Nr. 101.

Berlin, Sonntag, den 30. April 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 101.

Berlin, Sonntag, den 30. April 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Die Rede Stahl's.

II.

Stahl hat in seiner Rede mit Recht hervorgehoben, daß der Begriff des Europäischen Gleichgewichtes, zu dessen Aufrechterhaltung die westlichen Mächte angeblich die Waffen ergriffen haben, ein relativer sei. Vielleicht mag vom Englischen Standpunkte, wie Stahl ironisch bemerkte, das Gleichgewicht nicht gestört sein, wenn die Russen hinter Archangel zurückwichen; gewiß würde es in diesem Falle vom Französischen Standpunkte nicht gestört erscheinen. Denn wie Frankreich — nicht erst seit der ersten Französischen Revolution oder seit dem ersten Kaiserreiche, sondern nach seiner alten, von jeder Regierung und von jeder Dynastie aufgenommenen Politik — das Europäische Gleichgewicht versteht, das hat uns die Geschichte der drei Jahrhunderte seit der Reformation, die wir hier nicht zurückrufen dürfen, in eindringlichster Weise gelehrt. Für Frankreich war das Europäische Gleichgewicht niemals etwas Anderes als ein Vorwand, seine Herrschaft nach allen Seiten so weit auszudehnen, als seine Macht reichte; und Stahl hat deshalb ein unzweifelhaft wahres Wort gesprochen, als er sagte: die geringste Folge einer Herstellung des Gleichgewichts im Englisch-Französischen Sinne für uns Deutsche wäre, daß wir jedes Lustrum einen Krieg über die Revision der Verträge von 1815 zu führen hätten.

Wir wissen wohl, welchen gerechten Ausstellungen die Landvertheilungen und Abgrenzungen des Jahres 1815 unterliegen; ein Blick auf die Landkarte zeigt, wie wenig wir Preußen Ursache haben, mit denselben zufrieden zu sein. Dessen ungeachtet können wir nicht umhin, anzuerkennen, daß der Bau des Europäischen Staatensystems, welches die Verträge von 1815 geschaffen haben, im Großen und Ganzen sich wohl bewährt hat. Zu keiner früheren Periode (nicht seit 200, sondern seit 2000 Jahren) hat Europa, hat Deutschland eines gleich lange dauernden Friedens genossen. Daran, daß dies hauptsächlich eine Folge der Machtvertheilung gewesen, die aus den Verträgen von 1815 hervorgegangen, wird Niemand zweifeln, der den Ereignissen der letzten vierzig Jahre mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist. Diese Machtvertheilung, die Gruppirung der Staaten, auf welcher das durch die Verträge von 1815 begründete Staatensystem beruht, — nichts Anderes, — ist aber das in der Wirklichkeit bestehende Europäische Gleichgewicht. Es wäre ein Irrthum, wenn man dasselbe in einer Abwägung der Staatskräfte sehen wollte, die darauf berechnet wäre, einer jeden der Großmächte ein gleiches Maaß derselben oder ein gleiches Gewicht der Macht zuzumessen. Eine solche Abwägung ist, abgesehen von den unlösbaren Schwierigkeiten, die sie in den gegebenen geschichtlichen Verhältnissen haben würde, an und für sich unmöglich, weil die Macht der Staaten nicht auf der Zahl der Quadratmeilen, der Seelen oder anderer zählbarer Dinge, sondern bei Weitem mehr, als auf diesen, auf sittlichen Elementen beruht, welche, als unendliche Größen, sich weder zählen, noch abwägen lassen. Das Gleichgewicht, welches thatsächlich in Europa besteht, ist ein Gleichgewicht, nicht der physischen, sondern der sittlichen Kräfte. Dieses Gleichgewicht herzustellen, ist den Schöpfern der Verträge von 1815 ohne ihr Verdienst, wenn man will, durch einen glücklichen Wurf, — wir sagen aber durch eine gnädige Fügung Gottes gelungen.

Aus Allem, was wir hier mehr angedeutet, als entwickelt haben, folgt, daß es eine Thorheit ist, wenn man von einem Uebergewicht der einen oder anderen Macht spricht; und wenn man namentlich, wie dies in der letzten Zeit so häufig geschehen ist, über den Druck klagt, den Rußland durch sein Uebergewicht ausgeübt haben soll. Wenn auf der Seite irgend einer Macht ein wirkliches Uebergewicht vorhanden wäre, so würde der Friede nicht seit jetzt beinahe vierzig Jahren erhalten worden sein. Wo Rußland während dieser Zeit in der Wirklichkeit einen Druck ausgeübt hat, da ist dies nicht in Folge eines Uebergewichtes seiner Macht geschehen, sondern nur deshalb, weil die Staaten, die den Druck empfanden, den Grundsätzen untreu geworden, welche die Quelle ihrer sittlichen Kraft waren, und weil sie aus diesem Grunde die Widerstandsfähigkeit verloren hatten. Das wahre Interesse des europäischen Gleichgewichts und folglich auch das Interesse Preußens und Deutschlands ist daher nicht, daß Rußlands Macht gebrochen, sondern daß sie in ihrem gegenwärtigen Bestande aufrecht erhalten werde.

Stahl's Verdienst ist es, daß er dies mit einleuchtender Klarheit nachgewiesen hat. Stahl hat unleugbar Recht, wenn er sagt: „Es ist nicht das Interesse Preußens, daß Rußlands Macht sich vergrößere; aber das ist nicht bloß das Interesse unserer Partei, es ist das wohlverstandene Interesse Preußens und Deutschlands, daß Rußlands bisherige Machtstellung ungebrochen und daß Rußlands bisheriges Verhältniß zu Preußen unzerrissen bleibe." Und eben so unleugbar Recht hat er, wenn er in seiner weiteren Ausführung sagt: „Wir müssen Garantieen suchen für die Integrität Deutschlands und für die Fundamente unserer Staats-Ordnung. Diese hat uns bis jetzt gewährt das feste Zusammenstehen der drei Ostmächte, die Erhaltung der heiligen Allianee, die selbst nur die Erbin des heiligen Römischen Reiches ist, indem sie seinen Gedanken übernahm, als höchste Obrigkeit von Gottes Gnaden über die ganze Welt, alle christlichen Herrschaften und Lande bei ihrem guten Recht und guter Ordnung zu erhalten. Das ist das festgekittete Band aus einer großen entscheidungsvollen Vergangenheit; es ist das Testament des schwergeprüften und prüfungsgereiften Preußischen Königs. Es ist die Nothwendigkeit der Sache selbst. Diese bewährten Garantieen dürfen wir nicht so leichtlich wegwerfen, ohne auch nur einen Ersatz dafür zu sehen."

Aus alle dem folgt mit Nichten, daß wir in dem Kampfe, der jetzt zwischen den Westmächten und Rußland ausgebrochen ist, mit den Waffen für Rußland Partei ergreifen sollen. Es folgt nur daraus, daß wir in diesem Kampfe nicht für die Westmächte Partei ergreifen dürfen; daß wir, mit Oesterreich vereint, die Neutralität behaupten müssen, die sich das Recht vorbehält, jede Verletzung unserer Interessen, von welcher Seite sie auch kommen möge, mit ungeschwächten Kräften abzuwehren. Daß dies die Preußen und Deutschland durch die ganze Lage der Dinge vorgezeichnete Politik ist, hat Stahl in seiner Rede mit unwiderleglichen Gründen dargethan. Wir behalten uns vor, darauf in einem folgenden Aufsatze zurückzukommen. △

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kreisgerichts-Rath Dr. Christian Gottlob Ferdinand Pinkert bei der zum Kreisgericht in Sangerhausen gehörigen Gerichts-Commission zu Artern im Regierungs-Bezirk Merseburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Den Oberlehrer am Gymnasium zu Greifenberg in Pommern, Dr. Karl Friedrich Ferdinand Peter, zum Director des Gymnasiums zu Saarbrück zu ernennen; ferner

Dem Schmiedemeister Johann Friedrich Wilhelm August Krause zu Berlin das Prädicat eines Königlichen Hof-Schmiedemeisters zu verleihen; und

Dem Polizei-Director Stieber in Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Braunschweig ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Orden Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 13. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3983. Den Staats-Vertrag zwischen Preußen, Sachsen Hannover, Dänemark und Mecklenburg-Schwerin, das Revisions-Verfahren auf der Elbe betreffend. Vom 20. December 1853; unter

Nr. 3984. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. December 1853, betreffend die Ausführung des Baues der Köln-Crefelder Eisenbahn durch eine besondere in Köln domicilirende Königl. Commission; unter

Nr. 3985. die Bekanntmachung, betreffend die von den Kammern ertheilte Genehmigung der Verordnung vom 31. October 1853 wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs. Vom 9. März 1854; unter

Nr. 3986. den Allerhöchsten Erlaß vom 20. März 1854, betreffend die Verleihung der fiscalischen Rechte für den Bau der Flatower Kreis-Chausseen; unter

Nr. 3987. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Flatower Kreises im Betrage von 150,000 Thlrn. Vom 20. März 1854; unter

Nr. 3988. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer unter dem Namen „Flachsbereitungs-Anstalt zu Hirschberg" gebildeten Actiengesellschaft. Vom 19. April 1854; unter

Nr. 3989. die Bekanntmachung über den Beitritt der Großherzoglich Badischen Regierung zu der Uebereinkunft zwischen Preußen und mehreren anderen Deutschen Staaten d. d. Eisenach, den 11. Juli 1853, wegen Verpflegung erkrankter und Beerdigung verstorbener gegenseitiger Staatsangehörigen. Vom 22. April 1854; und unter

Nr. 3990. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Bestätigung der Statuten einer Actiengesellschaft, welche sich unter dem Namen „Mülheimer Actiengesellschaft für Gaserleuchtung" gebildet hat. Vom 23. April 1854.

Berlin, den 29. April 1854.

Debit-Comtoir der Gesetzsammlung.

Finanz-Ministerium.

Nachdem schon im Laufe dieses Monats ein Theil der Büreaux der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden nach dem neuen Diensthause derselben, Oranienstraße Nr. 92/94 übersiedelt worden ist, wird im Anfange des nächsten Monats auch die der Königlichen Haupt-Verwaltung untergebene Controlle der Staatspapiere, so wie die Staatsschulden-Tilgungskasse eben dahin translocirt werden. Zu diesem Behufe muß das Geschäftslocal der Ersteren vom 2. bis 6., und das der Letzteren vom 8. bis 14. k. Mts. geschlossen bleiben.

Der Umtausch der alten Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine findet jedoch, wie bisher, in dem Gebäude Oranienstraße Nr. 92/93 parterre, ununterbrochen statt.

Berlin, den 27. April 1854.

Der Director der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Natan.

Preußische Bank.

Die Haupt-Bank wird auch in diesem Jahre auf Wolle, deren Niederlegung in die Speicher der Bank geschehen kann, Darlehne gewähren. Die Versicherung der in die Bankspeicher abgelieferten Wolle gegen Feuersgefahr wird auf Verlangen der Verpfänder für deren Rechnung Seitens der Bank besorgt, und können die Darlehne, wenn die dafür verpfändete Wolle bis 3 Uhr Nachmittags in den Bankspeichern aufgelagert sein wird, noch an demselben Tage bei der Haupt-Bankkasse in Empfang genommen werden. Anträge auf Bewilligung von Darlehnen sind an die Bank-Taxatoren Bauer, Bernard, Lietzmann, Natorff und Parrisius zu richten, von denen einer oder mehrere an den Wollmarktstagen im Bankgebäude anzutreffen sein werden.

Berlin, den 27. April 1854.

Königlich Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Polizei-Präsidium.

Nachstehende Bekanntmachung:

Nach der Allerhöchsten Ordre vom 11. Mai 1838 soll der hiesige Wollmarkt in den Tagen vom 21. bis 25. Juni jedes Jahres abgehalten werden. Diese Verordnung ist von dem bei dem Wollmarkte betheiligten Publicum, namentlich aber von den Woll-Producenten und Woll-Händlern, in früheren Jahren nicht streng befolgt worden; es haben sich vielmehr die Verkäufer gewöhnlich fast acht Tage vor dem Anfange des Wollmarktes mit ihren Wollen hier eingefunden, und ist der Wollmarkt am 21. Juni größtentheils beendigt gewesen.

Die dadurch herbeigeführten mannichfachen Uebelstände haben zu häufigen begründeten Beschwerden Anlaß gegeben. Die Königlichen Ministerien der Finanzen und des Innern haben daher durch Erlaß vom 26. November 1844 angeordnet, daß das Verwiegen der Wolle und die Ausstellung der Waagescheine nicht früher, als an den drei letzten Tagen vor der Eröffnung des Wollmarktes erfolgen und die Wolle an den für den Wollmarkt bestimmten öffentlichen Orten ebenfalls nicht früher, mithin nicht vor dem 18. Juni zum Verkauf ausgelegt werden soll. Den Wollverkäufern wird daher zur Ersparung unnöthiger Kosten angerathen, ihre Wollen erst an den obengedachten Tagen, frühestens aber am 17. Juni hier eintreffen zu lassen.

Berlin, den 15. Mai 1852. Königliches Polizei-Präsidium.

wird hierdurch republicirt.

Berlin, den 22. April 1854.

Königl. Polizei-Präsidium. Lüdemann v. c.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer hat gestern (28.), wie bereits gemeldet, ihre letzte Sitzung gehalten. Die Rede, mit welcher der Präsident Graf Rittberg die Session schloß, lautete wie folgt:

„Blicken wir zurück auf die jetzt bald zu schließende Sitzungs-Periode, meine Herren, so ist sicherlich das Ergebniß als ein erfreuliches zu bezeichnen, daß die Mitglieder dieses hohen Hauses, unerwartet und unvorbereitet noch einmal berufen, unter oft schwierigen und nicht immer ermuthigenden Verhältnissen doch mit aller Thatkraft und Lebendigkeit, mit gewohnter Hingebung und Treue die Pflicht ihres Mandats geübt haben.

In diesem Bewußtsein, meine Herren, lassen Sie uns von dieser Stelle aus vereint den Segen des Himmels erflehen für Diejenigen, die durch Königliche Anordnung in der künftigen Sitzungs-Periode unsere Stellen einnehmen werden. Möge die Erste Kammer immer das sein, was sie zum Heile des Königs und des Landes sein muß, eine die Regierung Sr. Majestät unterstützende, aber doch selbstständige und thatkräftige legislative Körperschaft!

Zurückkehrend zu unseren anderweitigen Berufsthätigkeiten in die verschiedenen Marken des Reichs, lassen Sie uns, meine Herren, in engeren und weiteren Kreisen den Sinn verbreiten, den wir hier bethätigt haben, den Sinn, der Preußens Stärke macht, den Sinn der Liebe und Treue für den König und das Vaterland, und vor Allem auch den Gemeinsinn, der oft noch der Anregung bedarf, den Sinn der uneigennützigen Hingebung und Thätigkeit für die Gemeinde, den Kreis, die Provinz.

Während wir tagten, haben die Gewitter am politischen Horizont sich noch drohender zusammengezogen. Freudig begrüßen wir die engere Vereinigung mit der anderen Deutschen Großmacht, der sich zweifelsohne auch die andern Deutschen Stämme gerne anschließen werden. Möge die aufrichtige und herzliche Gemeinschaft diese Krisis weit überdauern, mögen die Deutschen Stämme immer beherzigen, daß Eintracht stark macht!

Meine Herren! Die Völker, die kaum erst den inneren Feind bewältigt, sie verlangen nach den Segnungen des Friedens!

Darum Dank der Weisheit der Krone und ihrer Räthe, daß sie, vorzugsweise die Interessen des engeren und weiteren Vaterlandes im Auge, diese Segnungen zu erhalten bestrebt sind.

Sollte aber die Stunde schlagen, wo diese Interessen, wo die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes den Königlichen Kriegsherrn bestimmen, den Ruf zu den Waffen erschallen zu lassen, dann werden unsere Söhne und Brüder und wird unsere brave Armee diese Kleinodien mit alter Tapferkeit zu wahren, und wir, meine Herren, die wir einmüthig die nöthigen Fonds bewilligt, wir werden auch die nöthigen, vielleicht schweren Opfer mit gleicher Hingebung und Patriotismus zu bringen wissen.

Vereinigen wir uns noch einmal vor unserm Scheiden zu dem Ausdruck loyaler Gesinnung, der eine so tiefe Bedeutung hat.

Es lebe der erhabene Träger der Krone! Es lebe Se. Majestät und das ganze Königliche Haus hoch, und noch einmal und dreimal hoch!

Und nun zum Schluß nehmen Sie den besten Dank aus der Fülle meines Herzens, verehrte Herren und Collegen, für diesen neuen Beweis Ihres Wohlwollens, Ihrer Nachsicht, Ihres Vertrauens. Sie haben mich dadurch gehoben und getragen die ganze Sitzungs-Periode hindurch, Sie haben mir die Bürde leicht gemacht, die Sie mir auferlegten. Die Scheidestunde schlägt; in diesem Vereine werden wir uns schwerlich wiedersehen, aber die wechselnden Verhältnisse des Lebens werden keinen Wechsel herbeiführen in den herzlichen Gesinnungen der Dankbarkeit und Freundschaft, die ich Ihnen widme. Bewahren auch Sie mir Ihr Wohlwollen, verehrte Collegen, auf das ich immer so großen Werth lege. Der Herr schirme Ihre Tage, sein Segen begleite Sie in Ihre Heimath und fort und fort.

Ich schließe die Sitzung."

Zweite Kammer.

Die Zweite Kammer hat gestern (28.), wie bereits gemeldet, ihre letzte Sitzung gehalten. Die Rede, mit welcher der Präsident Graf Schwerin die Session schloß, lautete wie folgt:

„Meine Herren! Während des Laufes der Verhandlungen ist es mir auf dem ehrenvollen Platze, auf den Sie mich gestellt haben, nicht verstattet gewesen, meine Meinung über die Lage des Landes auszusprechen. Die Lage des Landes ist, während wir hier versammelt waren, noch ernster geworden, die Gefahren, welche unser Vaterland bedrohen, sind größer geworden. Die Volksvertretung hat der Regierung Sr. Majestät des Königs die von ihr geforderten Mittel mit Bereitwilligkeit bewilligt, und ich glaube, meine Herren, hinzufügen zu dürfen, die Zweite Kammer hat es gethan, indem die große Mehrheit das Bewußtsein hatte, sich einig zu wissen mit der Regierung in Bezug auf die Richtung, welche dieselbe in ihrer auswärtigen Politik verfolgt und auch ferner zu verfolgen erklärt hat.

Ob es der Regierung noch ferner gelingen wird, dem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten, ob diese nicht bald genöthigt sein wird, an das Schwert zu greifen, das sind Fragen, welche die Regierung selbst heute noch nicht beantworten kann. Eines aber glaube ich aussprechen zu dürfen: soll Großes geleistet werden, so ist es nur möglich, wenn das Vertrauen zwischen Regierung und Volk immer fester wird, wenn die Regierung sich stützen kann auf die ganze Kraft der Nation. (Bravo!) Daß sie dies könne, meine Herren, dazu lassen Sie uns mitwirken. Das wird, meiner Ueberzeugung nach, nur möglich sein, wenn die feste und sichere Grundlage allseitiger Anerkennung des Rechts festgehalten wird, wenn die dem Lande gegebene Verfassung zum vollen Abschlusse kommt, und wenn der Raum zur freien Entwickelung im Lande gegeben wird. (Bravo!) Dann, meine Herren, wird, wenn der Augenblick der Gefahr kommt, das Volk in dem Patriotismus und der Liebe zum Könige und Vaterlande, einer Eigenschaft, die in einem constitutionellen Staate, wie der unsrige, unzertrennbar verbunden ist mit der Achtung vor der Verfassung, Preußen feststehen und glorreich aus dem Kampfe hervorgehen, wie es bisher aus allen Kämpfen hervorgegangen ist. (Bravo!) Lassen Sie uns auch nach unserer Rückkehr in die Heimath dazu thun, daß sich diese Ueberzeugung immer mehr und mehr befestige, und in diesem Sinne lassen Sie mich Sie auffordern zu einem Hoch auf unseren erhabenen Monarchen. Se. Majestät der König, er lebe hoch!"

Der Schluß der Kammern.

Berlin, 29. April. Auf die gestrige Allerhöchste Botschaft versammelten sich heute Nachmittag die Mitglieder der beiden Kammern im weißen Saale des Königlichen Residenz-Schlosses. Die Tribünen waren ziemlich zahlreich vom Publicum besetzt, in der diplomatischen Loge waren die Gesandten von England und der Türkei mit mehreren anderen Mitgliedern des diplomatischen Corps anwesend. Bald nach 1 Uhr erschien das gesammte Staats-Ministerium, und der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel verlas folgende Rede:

„Meine Herren! Die fünfmonatliche Sitzungs-Periode, auf welche wir heute gemeinschaftlich zurückblicken, hat Ihnen wiederum vielfache Gelegenheit geboten, der Regierung Sr. Majestät des Königs bei der Reform und Vervollständigung unserer Gesetzgebung, so wie in anderen, für die Zukunft des Vaterlandes bedeutungsvollen Angelegenheiten, Ihren patriotischen Beistand zu gewähren. — Mit Dank und Genugthuung wird es von der Regierung anerkannt, daß die meisten Gegenstände Ihrer Berathungen in befriedigender Weise erledigt, daß manche Gesetz-Entwürfe durch die von Ihnen beschlossenen Abänderungen und Zusätze verbessert worden sind. —

Sie haben, meine Herren, mit Bereitwilligkeit einem Staats-Vertrage Ihre Zustimmung ertheilt, dessen Ausführung für die Entwickelung und künftige Bedeutung unserer entstehenden Kriegs-Marine hoffentlich von weitreichendem Einfluß sein wird. — Durch die Annahme des auf die Verhältnisse der ehemals reichsunmittelbaren Fürsten und Grafen bezüglichen Gesetzes haben Sie zur Erfüllung einer durch völkerrechtliche Verträge begründeten Pflicht den Weg geöffnet. — Die mit Ihnen, meine Herren, vereinbarten, auf die innere Verwaltung und auf die Rechtspflege bezüglichen Gesetze dürfen als erfreuliche Fortschritte zum Bessern begrüßt werden. — Das Gesetz über die Lösung der Conflicte bei gerichtlichen Klagen wegen Amtshandlungen wird, ohne Beeinträchtigung des allgemeinen Rechtsschutzes, die Organe der Verwaltung vor ungerechtfertigten, ihre Wirksamkeit gefährdenden Verfolgungen sicherstellen. — Durch das Gesetz wegen Abänderung mehrerer Bestimmungen des Personenrechts (des 1. Titels II. Theils des Allgem. Landrechts) ist ein praktisch sehr wichtiger Abschnitt unserer altländischen Gesetzgebung von wesentlichen, die Interessen der Sittlichkeit verletzenden Mängeln befreit worden. — Die Civil-Prozeß-Novelle wird einige Vereinfachungen des Prozesses und eine für Credit und Verkehr wünschenswerthe Beschleunigung des Executions-Verfahrens herbeiführen. Die Revision der Sportelgesetze ist in einer Weise erledigt worden, welche zu der Hoffnung berechtigt, daß nunmehr wesentlichen, durch dieselbe bisher veranlaßten, wirklich begründeten Beschwerden abgeholfen sein wird. — Das Gesetz über die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalten, welches einem aus Ihrer Mitte, meine Herren, hervorgegangenen Antrage seine Entstehung verdankt, wird der Gefängniß-Verwaltung die Lösung einer ihrer wichtigsten Aufgaben erleichtern. — Durch das Gesetz, welches die Verletzung der Dienstpflichten des Gesindes und der ländlichen Arbeiter betrifft, wird das in neuerer Zeit vielfach gelockerte Verhältniß der Herrschaften zu ihren Dienstleuten wieder größere Festigkeit erlangen.

Die Gesetze über die gewerblichen Unterstützungkassen und über die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbeiter in Knappschaften gewähren der Regierung für ihre Bestrebungen zur Verbesserung der Verhältnisse eines großen Theils der arbeitenden Klasse eine sichere Grundlage. — Auch das die Reform der Gewerbe-Verfassung bezweckende Gesetz, welches noch in den letzten Wochen Ihre Zustimmung erhalten hat, ist als ein erfreulicher Fortschritt auf diesem Gebiete der Gesetzgebung anzusehen. — Durch die von Ihnen bewilligte Zins-Garantie für das Anlage-Capital der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn haben Sie die Ausführung einer längst verheißenen Vervollständigung der vaterländischen Eisenbahn-Verbindungen sicher gestellt. — Daß die auf eine zeitgemäße Abänderung der Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Verfassungen abzielenden Gesetz-Entwürfe auch in der heute ablaufenden Sitzungs-Periode nicht haben zum Abschluß gebracht werden können, werden Sie, meine Herren, mit der Regierung Sr. Majestät bedauern. Die Erledigung dieser wichtigen Verfassungs-Frage bleibt ein dringendes Bedürfniß, dessen Befriedigung die Regierung wie die Landes-Vertretung fernerweit beschäftigen muß. — Seit dem Beginn Ihrer Sitzungen ist die durch die Verträge der letzten Jahre angebahnte Erweiterung des Deutschen Zollvereins ins Leben getreten. Seitdem haben einige darauf bezügliche Staatsverträge, die erst in den letzten Tagen des verflossenen Jahres zu Stande gebracht werden konnten, sowie verschiedene Abänderungen des Vereins-Zolltarifs Ihre Genehmigung erhalten. — Der Ihnen vorgelegte Staatshaushalts-Etat für 1854 ist, zur großen Genugthuung der Regierung, ohne alle Abänderung von Ihnen festgesetzt worden. Derselbe giebt auf's Neue den erfreulichen Beweis, daß es, auch unter schwierigen Verhältnissen, möglich ist, durch consequente Befolgung der bewährten Grundsätze der Ordnung und Sparsamkeit im Staatshaushalt das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten. — Durch ihre Zustimmung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Berichtigung des Maischsteuersatzes haben Sie der Finanz-Verwaltung die Lösung dieser Aufgabe auch für die Zukunft wesentlich erleichtert.

Die politischen Verwickelungen der Gegenwart haben der Regierung Sr. Majestät die unabweisliche Pflicht auferlegt, zu den außerordentlichen Ausgaben, zu welchen Preußen zur Aufrechthaltung seiner Stellung in Europa genöthigt sein könnte, einen mit einer neuen Belastung des Landes verbundenen ausgedehnten Credit von Ihnen in Anspruch zu nehmen. Sie haben, meine Herren, diesen Credit mit Hingebung und Vertrauen bewilligt. Der Regierung sind dadurch die Mittel gewährt, auf dem bisher von ihr verfolgten Wege in voller Einigkeit mit Oesterreich und ganz Deutschland und im Einvernehmen mit den anderen Europäischen Großmächten fortzuschreiten und in allen Wechselfällen der Zukunft Preußens Könige und Seinem treuen, jederzeit kampfbereiten Volke die Stellung zu wahren, die ihnen bei der Lösung der großen Europäischen Frage der Gegenwart gebührt. Die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen möglichste Sicherstellung wird bei allen Entschließungen, zu welchen Se. Majestät, unser allergnädigster Herr, Sich bewogen finden möchten, das unverrückbare Ziel Seiner Bestrebungen bleiben. Möge ihm dazu der König der Könige Seinen Segen verleihen."

Nach dem Schlusse der Rede und der Session stimmten die Kammern in ein von dem Präsidenten Grafen Rittberg ausgebrachtes dreimaliges Hoch auf Seine Majestät den König begeistert ein, worauf sich die Versammlung trennte.

Deutschland.

□ **Berlin**, 29. April. Wir haben dem Grafen Schwerin bei der Präsidentenwahl unsere Stimmen nicht gegeben; nichtsdestoweniger haben wir der Art und Weise, wie derselbe während der verflossenen Session das schwierige Amt eines Präsidenten der Zweiten Kammer geführt, unsere Anerkennung nicht versagt. Je bereitwilliger wir aber diese Anerkennung insbesondere dem geschäftlichen Tacte des Präsidenten gezollt, um so überraschender und befremdlicher war die Anrede, mit welcher derselbe die gestrige Sitzung der Kammer zu schließen sich gemüßigt fand. (Siehe oben.) Nicht allein, daß es als durchaus unpassend erscheint, so tiefgehende Streitpunkte in einem Augenblicke anzuregen, wo jedem Andern die Möglichkeit eines Widerspruchs abgeschnitten war, — wir forschen auch vergeblich nach der Legitimation, kraft deren der Präsident sich für berechtigt halten durfte, als Organ oder Vertreter der Kammer, oder auch nur der Mehrheit der Kammer so wie geschehen aufzutreten. Die Kammer hat durch ihr Votum gesprochen, und fühlte der Graf Schwerin das Bedürfniß, seine Privat-Ansicht kund zu geben, so war ihm dafür geschäftsordnungsmäßig bei der Erörterung der einzelnen Fragen die Gelegenheit geboten. Ob die Regierung Sr. Majestät des Königs nachträglich einer Aufklärung Seitens des Präsidenten der Zweiten Kammer bedurfte, glauben wir in Zweifel ziehen zu dürfen; die Regierung wird ihrerseits auch so nicht darüber im Zweifel sein, daß die Treue, der Gehorsam und die Opferfreudigkeit des Preußischen Volks noch nicht durch ein Mehrheits-Votum der Zweiten Kammer bedingt werden, ja daß auch der Graf Schwerin sich durch seine fremdartigen politischen Ansichten nicht wird abhalten lassen, vorkommenden Falls auf jedem Felde als Pommer seine Schuldigkeit zu thun.

Den materiellen Inhalt der Schlußrede übergehen wir mit Stillschweigen, wir sind mit den darin niedergelegten Irrthümern schon so oft bedient, daß wir dieselben für unheilbar halten. Wenn die rechte Seite des Hauses dieselben ohne Murren hinnahm, so wird der Redner den Grund nicht in der stillschweigenden Zustimmung, sondern in dem lauten Hoch auf Se. Majestät den König gefunden haben.

— Der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Eichmann, wird im Laufe des Monats Mai auf einige Tage nach Berlin kommen, um wegen mehrerer Provinzial-Angelegenheiten bei den Ministern Vortrag zu halten. (P. C.)

— Der Kaiserl. Russische General-Major Graf v. Tolstoy ist von St. Petersburg, der Großherz. Hessische General-Major und General-Adjutant Frhr. v. Trotha von Darmstadt, der Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums Dr. v. Beckedorff, von Grünhoff, der Königl. Dänische Staatsrath v. Neergaard von Kopenhagen, der Königl. Spanische Legations-Secretair L'lorente von Madrid, und die Königl. Großbritannischen Cabinets-Couriere, Capitain Haveland und Capel sind bezüglich von London und Wien hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist nach Jänkendorf, der Königl. Staatsminister und Ober-Präsident von Westphalen Dr. v. Düesberg nach Münster, der General-Major und Commandeur der 7. Infanterie-Brigade v. Bagenski nach Bromberg, die Kaiserl. Französischen Legations-Secretaire Graf v. Lallemand und de Courcell sind bezüglich nach Dresden und Paris, und der Kaiserl. Französische Consul in Danzig, Bryant, nach Danzig von hier abgereist.

— Der Hauptmann Scheuerlein vom 5. Artillerie-Regiment ist zum Artillerie-Director bei der Marine ernannt. (B. Z.)

— Am 11. Mai beginnen die regelmäßigen Schieß-Uebungen der Landwehr-Artillerie hier und in Küstrin, und sind die desfallsigen Ordres an die Offiziere und Mannschaften, welche zu denselben eingezogen werden, bereits erlassen. Dieselben werden während der Dauer der Uebungen dem Garde-Artillerie-Regimente hierselbst und dessen in Küstrin stehender 1. Festungs-Compagnie attachirt. Außerdem giebt das genannte Regiment zur Ausbildung der Mannschaften die nöthigen Commandos an Offizieren, Unteroffizieren und Gespannen. Das nach Küstrin abgehende Commando tritt am 5. k. M. seinen Marsch dorthin an.

— Sr. Majestät Dampf-Corvette „Danzig" ist nach einer Depesche der Hannoverschen Ztg. vom 21. April, von Cadix kommend, im Piräus bei Athen eingetroffen.

— Durch einen Allerhöchsten Erlaß vom 26. d. M. ist der in Lüttich domicilirten „Bergbau-Gesellschaft des alten Berges" (société des mines et fonderis de zinc de la Vieille Montagne) die Befugniß verliehen, das Eigenthum an den Grundstücken zu erwerben, welche zur Ausdehnung ihres Gewerbebetriebes auf die Preußischen Staaten erforderlich sind, und welche zum Theil einer Expropriation zum Zwecke des Bergbaues nach den Vorschriften der hierüber bestehenden Gesetze unterliegen. Die genannte Gesellschaft, welche, mit einem Grund-Capital von 7,000,000 Fr. ausgerüstet, einen sehr großartigen Geschäftsverkehr, namentlich in Zink betreibt, hat sich auch allgemeine Anerkennung durch die besondere Sorgfalt erworben, welche sie der Lage der bei ihren Unternehmungen beschäftigten Arbeiter zuwendet. (P. C.)

— Der Gütertransport von und nach Rußland hat sich, nachdem in den gegenwärtigen Verhältnissen der Seeweg abgeschnitten, jetzt auch auf den Eisenbahn-Uebergangspunkt Myslowitz concentrirt. Die Berichte von dort her stellen den Speditionsverkehr als einen sehr erheblichen dar. (C.-B.)

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält in ihrem amtlichen Theile 1) eine allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers vom 24 d. M. über die Anmeldung und Rechtfertigung der Nichtigkeitsbeschwerde und des Recurses in Subhastations-Prozessen; 2) drei Erkenntnisse des Ober-Tribunals in Strafsachen, worin angenommen ist, a. daß die Geschwornen nur diejenigen Thatsachen festzustellen haben, welche zu dem in den Strafgesetzen bezeichneten Thatbestande gehören, wogegen die Feststellung der darin nicht hervorgehobenen Thatsachen, welche auf die Abmessung der Strafe von Einfluß sind, dem Schwurgerichtshofe gebührt; b. daß, wenn die Geschworenen die Frage: ob der Angeklagte die That unter mildernden Umständen begangen habe, verneinen, in dem Ausspruche ausdrücklich angegeben sein müsse, ob derselbe mit einer Mehrheit von mehr als 7 Stimmen, oder nur mit 7 gegen 5 Stimmen beschlossen worden sei; endlich c. daß die Anmeldung der Nichtigkeitsbeschwerde zum Protocoll eines Beamten der Strafanstalt den gesetzlichen Vorschriften nicht entspreche und deshalb keine Wirkung haben könne; 3) ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte, in welchem ausgeführt wird, bis zu welchem Zeitpunkte in gutsherrlich-bäuerlichen Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen die Competenz der General-Commissionen fortdauert.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Prinz Ferdinand zu Solms-Braunfels, Sec.-Lieut. der Infant. à la suite der Armee, in derselben Charge à la suite des 1. Garde-Regmts. zu Fuß angestellt; v. Jastrow, Major vom 9. Infant.-Regmt., von dem Verhältniß als Commandeur des 2. comb. Reserve-Bats. entbunden, und tritt derselbe zu seinem Regmt. zurück; v. d. Gröben, Major a. D., zuletzt im 3. Inf.-Regmt., zum Führer des 2. Aufgeb. vom 1. Bat. 1. Garde-Landw.-Regmts. ernannt; Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Rittm. vom 1. Aufgeb. des 2. Bats. 7. Ldw.-Regmts., zum Major befördert; v. Lebbin, Gener.-Major und Commandeur der 4. Cav.-Brig., mit Pension der Abschied bewilligt, und Scheuerlein, bisher Hauptmann im 5. Art.-Regmt., zum Art.-Director bei der Marine mit der Maaßgabe ernannt, daß derselbe als Hauptm. à la suite des See-Bataillons, mit Rangirung nach dem Datum seines früheren Patents, zu führen ist. — Dasselbe Blatt enthält ferner eine Nachweisung der seit dem 1. Januar bis ultimo März 1854 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten; ferner eine Nachweisung der seit dem 1. Januar bis ultimo März 1854 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königl. Preußischen Offizieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten, und endlich eine Allerhöchste Verordnung zur Ergänzung des § 120 des Mobilmachungs-Planes, betreffend die Verpflegung der einberufenen Mannschaft.

— Von dem Curatorium der allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger war an die Zweite Kammer unterm 20. d. M. die Aufforderung ergangen, eine Kammerstiftung für die von der allgemeinen Landes-Stiftung verfolgten Zwecke zu gründen. In einer vertraulichen Sitzung der Zweiten Kammer am 26. d. M. ist über diese Aufforderung berathen und dieselbe abgelehnt worden. Der Präsident der Zweiten Kammer, Graf Schwerin, hat über das Ergebniß dieser Berathung dem Präsidenten des Curatoriums der allgemeinen Landesstiftung, General-Major v. Maliszewski, unterm 26. d. M. folgende Mittheilung gemacht:

„Die von Ew. Hochwohlgeboren mir geneigtest übersandten Einladungen, betreffend eine zur Feier des Jubiläums des Prinzen von Preußen K. H. zu gründende Kammerstiftung für die allgemeine Landes-Stiftung als Nationaldank, habe ich den Herren Abgeordneten der Zweiten Kammer behändigen lassen, und hat demnächst eine Berathung darüber stattgefunden, deren Ergebniß ich mich beehre, Ew. Hochwohlgeboren auf das gefällige Schreiben am 20. d. Mts. hiermit ganz ergebenst mitzutheilen. So wenig die Wichtigkeit des Zweckes einer solchen Stiftung verkannt wird, und obgleich die patriotische Allgemeine Landes-Stiftung mit Recht die lebhafteste Theilnahme verdient, so haben zu meinem Bedauern die Mitglieder der Zweiten Kammer doch die Betheiligung zur Errichtung einer besonderen Kammer-Stiftung aus Gründen abgelehnt, deren Richtigkeit ich anerkennen muß. Es ist geltend gemacht worden, daß der größere Theil der Kammer-Mitglieder in seinen eigentlichen Berufs-Kreisen schon anderweit und in verschiedener Weise für den gedachten Zweck wirksam sei, daß dieselben mit dem nahen Schlusse der Kammer-Session in ihre Privat-Verhältnisse zurückkehrten und damit für sie kein gemeinsames Band der Vereinigung mehr

bestehe. Unter diesen Umständen vermag ich Ew. Hochwohlgeboren so wohlgemeinter Aufforderung keine weiteren Folgen zu verschaffen."

— [Erste Kammer.] Bei der Donnerstags-Debatte über das Jagdpolizei-Gesetz und die Jagd-Entschädigungs-Frage machte der Abg. Frhr. Senfft v. Pilsach u. A. folgende interessante Anführung:

Ich erlaube mir nun die Bemerkung, daß in Folge dieser Thätigkeit das hohe Haus ziemlich einstimmig eine Gesetzvorlage der Königl. Staats-Regierung angenommen hat, die, wenn ich recht unterrichtet bin, jetzt auch an einem andern Orte in ihrer zweiten Lesung zu Stande gekommen ist. Ich bitte um die Erlaubniß, ein paar Worte daraus verlesen zu dürfen. Es wird gesagt:

„Die Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde vom 31sten Januar 1850 stehen einer Wiederherstellung derjenigen durch die Gesetzgebung seit dem 1. Januar 1848 verletzten Rechte und Vorzüge nicht entgegen ꝛc."

Dies ist die Vorlage der Regierung; beide Häuser haben ihre vollständige verfassungsmäßige Zustimmung gegeben, es kann also keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung Sr. Majestät des Königs auf Grund des alten Besitzes, der alten Rechte, der alten Ordnungen, die diese Herren hatten, ihnen ihre vollständigen Rechte wiedergiebt. Zu diesen Rechten gehört auch das Recht der Jagd, und es ist nicht wohl abzusehen, wie dem ein Hinderniß entgegenstehen sollte, daß diese reichsunmittelbaren Herren, wie es auch die Wiener Schluß-Acte garantirt, das Recht der Jagd wieder erhalten.

— Wir sind ersucht, die in unserer gestrigen Zeitung bei dem Bericht über die Berathung der Ersten Kammer wegen Festsetzung des Staatshaushalts-Etats erwähnte Aeußerung des Abg. Grafen v. Merveldt zur Erhaltung historischer Denkmäler aus Rücksicht auf die zarte Behandlung, die der Gegenstand erfordert, in ihrer vollständigen Wortfassung wie folgt nachträglich anzuführen. Sie lautet:

„Meine Herren! Wenn zu den historischen Denkmälern die Denkmäler gerechnet werden sollen, die hier auf der großen Brücke stehen, die zwischen dem Endpunkte der Linden in der Gegend des Zeughauses und dem Eingange zum Lustgarten die Verbindung bildet, dann würde ich aus Gründen des Anstandes, die ich hier in öffentlicher Rede näher auszuführen nicht für anpassend halte, gegen diesen Antrag stimmen müssen."

Luckenwalde, 28. April. [Kreis-Deputirte.] Die auf dem Kreistage des Kreises Jüterbog-Luckenwalde am 28. März d. J. vollzogenen Wahlen von Kreis-Deputirten, nämlich des Rittergutsbesitzers v. Arnim auf Wiepersdorf zum ersten und des Rittergutsbesitzers Schwietzke auf Wahlsdorf zum zweiten Kreis-Deputirten, sind von der Königl. Regierung zu Potsdam mittelst Verfügung vom 24. April d. J. bestätigt worden.

Magdeburg, 28. April. [Auswanderer.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr trafen mittelst Extrazuges von Leipzig 320 Auswanderer hier ein. Darunter befanden sich 44 Preußen, 91 Oesterreicher, 77 Baiern, 30 Sachsen und 78 Rudolstädter.

αβ **Erfurt**, 27. April. [General v. Voß.] Heute Mittag ist die Abreise unseres bisherigen Commandanten, des Generals v. Voß, erfolgt. Er nimmt seinen Wohnsitz in Berlin. Die Verehrung, welche ihn hier bis zum Augenblick des Scheidens umgeben, fand einen so mannichfachen Ausdruck, daß für die Schilderung ein großer Raum gesucht werden müßte. Wichtiger ist es für eine weitere Oeffentlichkeit, daß das Ansehen des Generals bei allen Ständen ohne Ausnahme darum so hoch stand, weil er mit der ihm eigenen Offenheit seinen höchsten Stolz darein setzte, ein Diener Sr. Maj. des Königs zu sein. Erfurt wird es auch unvergeßlich bleiben, wie der General v. Voß im November 1848 von der Grenze der Nachsicht, die er bewußt betreten, mit festem Schritte zum Niederschlagen des Aufruhrs überging: Entscheidung und Erfolg fielen in eine Mittagsstunde zusammen.

Koblenz, 25. April. [Confiscation.] Der gestern als Beilage zur Kobl. Ztg. ausgegebene „Jahresbericht der Handelskammer zu Koblenz pro 1853" ist sowohl auf der Post als auch in allen öffentlichen Localen Seitens der Polizei-Behörde confiscirt worden.

Mannheim, 25. April. [Deutsch-Katholiken.] In den deutsch-katholischen Gemeinden von Heidelberg und Mannheim zeigt sich ein gesteigertes Interesse. So traten in Mannheim im Laufe dieser Woche, nachdem sich die Gemeinde auf Ostern um 5 selbstständige Mitglieder vermehrt hatte, wieder 37 neue Mitglieder aus der katholischen Kirche bei. (Das „Frankf. Journ." leitet dies „Interesse" aus dem Conflicte der katholischen Kirche mit der Regierung ab.)

Frankfurt a. M., 28. April. [Vom Bundestag.] In der gestrigen Sitzung der Bundes-Versammlung sind Eröffnungen über die orientalische Frage noch nicht gemacht worden. Der Königl. Hannoversche Bundestags-Gesandte Graf Kielmannsegge wurde eingeführt und in dieselben Ausschüsse gewählt, in welchen sein Vorgänger thätig war. Seitens des Königl. Preußischen General-Majors Herwarth von Bittenfeld ist dessen Uebernahme der Commandantur in Mainz angezeigt. Ferner ist die Erklärung Englands in Betreff des neutralen Handels und der Wegnahme Russischer Schiffe der Versammlung mitgetheilt worden.

Hamburg, 27. April. [Kaperei-Verbot.] Durch eine Bekanntmachung des Senats vom gestrigen Tage wird den Hamburgischen Staats-Angehörigen untersagt, sich direct oder indirect mit Kaperei zu beschäftigen, auch den Kapern mit oder ohne Prisen, außer im Falle der Seenoth, das Einlaufen in die Hamburgischen Häfen untersagt. (Eine Bekanntmachung desselben Inhalts ist auch in Lübeck erschienen.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

⊙ **Wien**, 27. April. [Festlichkeiten. Herzog von Cambridge. Lagerzelte.] Wien lebt gegenwärtig noch in dem Genusse der zahllosen Festlichkeiten, die aus Anlaß der Kaiserl. Vermählung stattfinden, und Jedermann, hoch oder niedrig, ist bemüht, seine Sympathieen auf die lebhafteste Weise an den Tag zu legen. Die Geschäfte, die Börse, die Politik, Alles ist in den Hintergrund getreten, und es wäre leicht möglich, daß die Russen Silistria erobern, ohne daß die Wiener etwas davon erfahren. — Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge besuchte vorgestern die militairischen Etablissements der Residenz, speiste gestern an der Kaiserl. Tafel und soll heute von hier nach Konstantinopel abreisen. — Ein hiesiger Industrieller hat eine wasserdichte Leinwand erfunden, die sich vorzüglich zur Errichtung von Lagerzelten eignen würde. Er hat seine Erfindung dem Feldmarschall Radetzky vorgelegt, und dieser hat sie praktisch befunden.

* **Wien**, 28. April. [Hofnachrichten. Vermischtes.] Am Hofe wurde gestern ein glänzendes Ballfest abgehalten, zu dem sich die Crême der höchsten und hohen Kreise der Residenz in dem Rittersaale versammelte. Die zahlreichen goldgestickten Uniformen, die in Brillanten erglänzenden Decorationen, der kostbare Schmuck der Damen, in denen sich der blendende Lichterglanz spiegelte, verliehen dem Feste einen imposanten Anblick. Das diplomatische Corps war beinahe vollzählig anwesend. Die Damen erschienen in reichen runden Kleidern, der Hofstaat in voller Gala, die übrigen Herren in Uniform oder im Staatskleide, das Militair in der Parade-Uniform, aber ohne Feldbinden. Die Zufahrt, welche von 7 Uhr an begann, dauerte beinahe zwei Stunden. Die lange Wagenreihe stockte bisweilen vom Schweizerhofe bis auf den Graben. Se. Majestät der Kaiser erschienen an der Seite Ihrer Majestät nach 8 Uhr im Ballsaale und waren Ihre Majestäten von sämmtlichen hier anwesenden Erzherzogen und Erzherzoginnen begleitet. — Als Festvorstellung war am 26. d. M. eine zweiactige Gelegenheitsoper erwählt, welche Rossini unter dem Titel „Le voyage à Rheims" zur Krönung Karls X. componirt hat. Buch und Musik sind Oesterreichischen Localverhältnissen, namentlich der Kaiserlichen Vermählung angepaßt und als Reise nach Wien („Un viaggio a Vienna") modificirt. — Der Französische Gesandte v. Bourqueney hat das Gratulationsschreiben seines Souverains zur Allerhöchsten Vermählung bei Hofe überreicht. — Zugleich mit der administrativ-gerichtlichen Organisation der Markgrafschaft Mähren ist dieselbe auch für das Herzogthum Schlesien erfolgt. In gerichtlicher Beziehung gehört dasselbe zum Sprengel des Ober-Landesgerichts in Brünn und soll mit Ausnahme der der Landesregierung unmittelbar unterstehenden Landeshauptstadt Troppau in 22 Bezirke eingetheilt werden.

Ausland.

Frankreich.

= **Paris**, 26. April. [Vermehrung der Cavallerie-Offiziere.] Die Französische Regierung hält es für nothwendig, die Cavallerie-Regimenter so einzurichten, daß sie mit Leichtigkeit auf den Kriegsfuß gebracht werden und daß sie allen Eventualitäten Trotz bieten können, denn sie decretirt heute, daß die im Jahre 1834 unterdrückte sechste Schwadron der Cavallerie-Regimenter wieder hergestellt werde. Dadurch wird übrigens für den Augenblick an der Effectivstärke der Cavallerie nichts verändert; durch die letzten Einberufungen sind sie schon vollzählig geworden, so daß in Folge des Decrets die Regimenter aus 6, statt aus 5 Schwadronen bestehen, aber dieselbe Totalstärke der Mannschaften behalten. Anders jedoch mit den Offiziercorps; da das Offiziercorps einer Schwadron aus 1 capitain commandant, 1 capitain en second und 2 Lieutenants besteht, und da außerdem in dem heutigen Decrete die Schaffung von einer dritten Stelle als chef d'escadrons*) und von einer dritten Stelle als capitain adjutant-major in jedem der 53 Cavallerie-Regimenter angeordnet wird, so wird die Zahl der Französischen Cavallerie-Offiziere um 313 vermehrt werden, was ein brillantes Avancement zur Folge haben muß.

* **Paris**, 27. April. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" zeigt an, daß gestern der Spanische Gesandte Marquis de Viluma, der gleichzeitig Geschäftsträger für Parma ist, dem Kaiser in einer Privat-Audienz das Notificationsschreiben der Herzogin-Regentin von Parma über das Ableben ihres Gemahls, wofür schon am 10. Hoftrauer angelegt worden ist, überreicht hat. — Das amtliche Organ druckt Auszüge*) aus der Preußischen und aus der Oesterreichischen Correspondenz über den Preußisch-Oesterreichischen Vertrag ab, indem es die allgemeine Bemerkung vorausschickt: „daß derselbe von der Deutschen Presse als ein neuer Schritt der beiden Mächte in der durch die Acte der Wiener Conferenz und hauptsächlich durch das Protocoll vom 9. April bezeichneten Bahn betrachtet werde." — Der „Moniteur" zeigt in einer halbamtlichen Notiz abermals das eifrige Bestreben der Regierung, in Paris, wie überhaupt in den volkreicheren Städten, zweckmäßige Arbeiterwohnungen erbauen zu lassen und dazu die durch das Decret vom 22. Januar 1852 ausgesetzten 10 Millionen zu verwenden. So hat der Minister des Innern wieder mit einer durch den Architekten Carabin repräsentirten Gesellschaft einen Contract abgeschlossen, wonach dieselbe sich verpflichtet, gegen eine Subvention von 300,000 Frs. in der Gegend des Invaliden-Hotels 182 ein- und zweistöckige Häuser zu errichten, die 1,550,000 Frs. kosten sollen. — Der Marschall St. Arnaud kehrt von Toulon nach Marseille zurück, um sich auf dem „Chaptal" einzuschiffen, einem äußerst schnell segelnden Fahrzeug, und man rechnet, daß er am 1. oder 2. in Konstantinopel sein wird. — Der Admiral Parceval Deschênes (Ostseeflotte) ist in Deal eingetroffen. — Man hat heute die betrübende Nachricht erhalten, daß das Neapolitanische Post-Packetboot „Sicilia" bei Antibes in der Nacht mit dem gleichfalls Neapolitanischen Post-Packetboot „Ercolano", das viele Passagiere an Bord hatte, zusammengestoßen ist und es in Grund gebohrt hat. Trotz der von der „Sicilia" geleisteten Hülfe soll der Tod einer Anzahl Personen zu beklagen sein.

*) Dieser Grad entspricht in der Cavallerie, Artillerie und im Generalstabe dem Grade des commandant in den unberittenen Waffengattungen, also dem Grade des Majors in den Preußischen Heeren.

Paris, 29. April. (T. C.-B.) Der heutige „Moniteur" sagt: „Mehrere Journale stellen die Räumung der kleinen Walachei von Seiten Rußlands so dar, als wäre sie aus dem Wunsche, Oesterreich zu beruhigen, entstanden. Da aber Oesterreich durch verschiedene Acte die Aufrechthaltung des Europäischen Gleichgewichts garantirt hat, so wird es sich nicht mit der Räumung der kleinen Walachei begnügen, sondern, wir zweifeln nicht daran, in diesem Sinne die von Rußland gemachte Mittheilung beantworten."

Das Exequatur der Russischen Consuln wurde für Marseille, Toulon, Cette, Havre und Nantes zurückgezogen.

Großbritannien.

* **London**, 26. April. [Hofnachricht. Vermischtes.] J. M. die Königin und Se. K. H. Prinz Albert mit der Königlichen Familie machten gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem Krystall-Palast in Sydenham. Der K. Besuch war ganz unangemeldet, aber zufällig hatten die Directoren eine Sitzung gehalten, als die hohen Gäste ankamen, so daß es dem Hof nicht an Cicerones fehlte. Ihre Majestät soll über den Fortgang der Ausstellung ganz entzückt gewesen sein. Das Innere wird rasch gefüllt und wird bei der Eröffnung einen imposantern Eindruck machen, als man sich träumen läßt. Wahrscheinlich wird diese Festlichkeit noch einen andern Reiz haben. Man erzählt sich nämlich, L. Napoleon habe einer Englischen Deputation, die neulich in Paris war, das Versprechen gegeben, zur Eröffnung mit Ihrer Majestät der Kaiserin Eugenie herüberzukommen; und dieses Gerücht erhält sich in sonst gut unterrichteten Kreisen. Das gestern aus Londoner Blättern erwähnte Gerücht von einem Stellenwechsel in der Admiralität ist unbegründet. „Globe" und „Times" widersprechen demselben mit einiger Entrüstung, obgleich Niemand damit eine Beleidigung Vice-Admiral Parker's, dessen leidender Zustand notorisch ist, im Sinne hatte. Der Lord-Mayor begiebt sich heute Nachmittag um 3 Uhr mit den Aldermen und der gesammten Corporation in feierlichem Zug vom Mansion-House nach der Paul's Kirche, um dem Gottesdienst und der Bußpredigt beizuwohnen.

London, 28. April. [Aus dem Parlament.] Lord Russell erklärte im Unterhause: Alle Berichte von Britischen Agenten beschuldigen die Griechische Regierung, daß sie den Griechischen Aufstand in der Türkei nähre; der Russische Ehrgeiz sei die primäre Ursache. Der Sultan habe volles Recht, die Griechischen Unterthanen auszuweisen. Cobden und Bright machten die Vernachlässigung der Britischen Interessen in Konstantinopel zum Vorwurf und meinten, die Griechischen Elemente seien die eigentliche orientalische Schwierigkeit. — Layard lobte die Türkische Toleranz gegen die Griechischen Unterthanen; der Mißbrauch dieser Toleranz habe dem Britischen Handel Schaden verursacht. Die Klagen über unzureichende Fürsorge für die Britischen Truppen in Gallipoli werden vom Kriegs-Secretair zurückgewiesen. — Lord Graham vertheidigte es, daß die Flotte im Schwarzen Meere die Zerstörung der Russischen Forts in Tscherkessien und die Entfernung der Russischen Truppen aus denselben zugelassen habe. (Tel. C.-B.)

Italien.

Rom, 18. April. [Graf Leiningen], der Badische Abgesandte wegen des Kirchenstreits, ist hier angekommen, hat jedoch bisher dem heiligen Vater seine Creditive nicht überreichen können, weil die Ceremonieen der Charwoche dies nicht gestatteten. Er hat aber bereits vertrauliche Besprechungen mit dem Cardinal-Staats-Secretair gehabt. (Ein Badischer Correspondent des „Frankf. J." will bereits von dem gänzlichen Scheitern dieser Unterhandlungen unterrichtet sein. Die Möglichkeit dieser Angabe haben wir vor einigen Tagen bereits in einem längeren Artikel unter Karlsruhe nachgewiesen. D. Red. d. N. Pr. Z.)

* **Neapel**, 18. April. [Zur Berichtigung.] In öffentlichen Blättern wurde kürzlich von einem räuberischen Ueberfall erzählt, welcher zwei Offizieren aus der Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm in Italien auf einem Spazierritt von Neapel nach Kloster Camaldoli begegnet sein sollte. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, hat die Nachricht von dem Ueberfall zwar ihre Richtigkeit, in Bezug auf die Personen aber, denen derselbe zustieß, war jene Angabe ungenau. Die beraubten Herren, ein Preußischer Major außer Diensten und ein Freund desselben, gehörten nicht zum Gefolge des Prinzen Friedrich Wilhelm. Durch die thätigen Bemühungen der Neapolitanischen Polizei ist den beiden Beraubten schon der größte Theil des ihnen abgenommenen Gutes wieder zugekommen. Sie waren auf ihrem Spazierritt nach Camaldoli von fünf Individuen angefallen worden, welche ihnen 18 Napoleonsd'or, 2 Ducati und die Taschenuhren nebst dazu gehörigen Ketten raubten und einen der beiden Herren bei dem geleisteten Widerstande auch verwundeten. Bis auf 4 Napoleonsd'or, welche der eine der Räuber, dessen die Polizei noch nicht habhaft geworden, als Antheil erhalten hatte, ist jene Baarschaft nebst den anderen Effecten, nach Festnehmung der Uebelthäter, den Beraubten von Seiten der Behörden zurückgestellt, und nach dem noch Fehlenden wurden die Nachforschungen fortgesetzt. (P. C.)

*) Warum bloß Auszüge? Die doch so kurzen ganzen Artikel paßten wohl nicht recht in den Kram?

Rußland.

[Die General-Consuln.] Aus Warschau wird uns unter dem 26. d. M. gemeldet, daß der dortige Kaiserlich Französische General-Consul, Des Essards, von seiner Regierung die Weisung erhalten hatte, nach Frankreich zurückzukehren und den Schutz der daselbst verbleibenden Französischen Unterthanen, so wie die für diesen Zweck zurückbleibenden Archive dem Vertreter einer befreundeten Macht zu übergeben. Herr Des Essards hat sich zu diesem Behufe an den Königlich Preußischen General-Consul gewendet, welcher seine Bereitwilligkeit unter der Bedingung erklärt haben soll, daß die Kaiserlich Russische Regierung einer solchen Uebereinkunft keine Schwierigkeiten entgegenstelle. Es befinden sich zur Zeit etwa 2000 Französische Unterthanen im Königreich Polen, die zum großen Theil dort als Privatlehrer, Erzieher, Künstler, Handwerker ihren Unterhalt finden. — Der Königlich Großbritannische General-Consul für Polen, Oberst Du Plat, soll von seiner Regierung noch kein Abberufungs-Schreiben erhalten haben; doch beabsichtigte er, zufolge der ihm von der Polnischen Behörde zugegangenen Weisung (vergl. die gestrige Zeitung) noch am 26. d. M. Warschau zu verlassen. Die Zahl der im Königreich Polen lebenden Engländer ist bei Weitem geringer, als die der dort befindlichen Franzosen, und wird auf ungefähr 600 geschätzt. (P. C.)

China.

** [Nachrichten aus der Pekinger Hofzeitung. Tientsin. Zustände in Schanghai.] Aus den bis zum 12. Januar d. J. reichenden Nummern der „Pekinger Hofzeitung" bringen die neuesten, aus China nach Europa gelangten Blätter, d. d. Hongkong vom 25. Februar, nur einen kurzen Auszug. Demzufolge ist ein starker Haufe von Insurgenten um Weihnachten von Nanking durch Kwatschau nach Yangtschau vorgerückt. Die Kaiserlichen Truppen flohen bei ihrer Annäherung und ließen die vor dem Feinde liegende Straße unbesetzt. Dieser ging daher vorwärts, nahm die Kaiserliche Garnison von Yangtschau gefangen und marschirte gegen Norden. Der über diesen Vorfall auf's Aeußerste erzürnte Kaiser Hienfong hat den General Kischen degradirt und ihm gedroht, daß, wenn er diesen neuen Rebellenhaufen nicht abhalte, längs des großen Canals weiter zu marschiren, er ihn vor der Front seines Heeres werde enthaupten lassen. — In Tuliu, im Süden von Peking, stehen die Insurgenten nach wie vor unbehelligt. General Schingpaou, ein Kaiserlicher Offizier, der beinahe immer zu siegen das Glück hat, wie er wenigstens stets selbst berichtet, will am 4. Januar abermals 700 Rebellen niedergehauen haben. — Tientsin am Peiho scheint jetzt von dem Nordarmeecorps des Gegenkaisers Taiping Wang erobert zu sein. Die Opiumhändler beklagen sich darüber, daß sie kein Opium mehr dorthin absetzen können. Bekanntlich untersagt Taiping Wang das Opiumrauchen bei Todesstrafe. — In Schanghai scheinen die Mitglieder der „Kurz-Degen-Gesellschaft" jetzt sicherer zu sein als je. Eine Menge Einwohner, sowie viele Bewohner aus Ningpo, dienen unter ihren Fahnen. Ihr Anführer Liu, dem drei andere Feldherren zur Seite stehen, ist, nach dem Berichte eines von Hongkong nach Schanghai abgesandten Correspondenten des „Friend of China", ein Mann von 27 Jahren, verschwiegen, ernst, kühn und entschlossen. Einige Franzosen, unter denen auch ein Priester, hatten vor Kurzem den bedenklichen Auftrag übernommen, Namens des aus Schanghai vertriebenen Taoutai den Liu zur Uebergabe der Stadt aufzufordern, was dieser aber gänzlich von der Hand wies. Einer der drei mit ihm commandirenden Generale soll ein Gourmand und Gentleman sein, der etwas darin sucht, den feingebildeten Europäer zu spielen. So fehlt an seiner Mittagstafel niemals der Champagner, den er leidenschaftlich liebt, und seine Gemahlin rühmt sich, ausgezeichnet schießen zu können. Sie hat eine groteske Tracht und trägt ein Gewehr über der Schulter. Am 6. Februar Morgens früh sprengten die Schanghai fortwährend belagernden Kaiserlichen Truppen eine von ihnen unbemerkt bis an die Wälle der Stadt gelegte Mine. Durch die Bresche, welche dadurch entstand, wollten 2000 Mann eindringen; sie wurden daran aber so nachdrücklich verhindert, daß sie in großer Unordnung fliehen mußten. Die Insurgenten machten darauf noch einen Ausfall aus der Bresche und eroberten ein kleines, unweit liegendes Kaiserl. Fort mit 12 Kanonen und Munitionsvorräthen. Diese und die Geschütze brachten sie nach Schanghai und füllten dann die Bresche wieder, während nach ihrem Abzuge die Kaiserlichen das desarmirte Fort, gleich als hätten sie es wieder erobert, abermals besetzten. — Der Ex-Taoutai, Namens Samqua, hat unsern der Wohnung der Engländer in einer der Vorstädte ein Haus gemiethet, wo er nun wieder nach alter Weise und mit Zustimmung der Vertreter von England, Frankreich und Amerika Zoll von ein- und auspassirenden fremden Schiffen erhebt.

Amerika.

⊙* **Aus Nord-Amerika**, 30. März. [Der Nebraska-Staat und die Nebraska-Bill.] Eine Angelegenheit von tieferem Interesse, welche im Congreß der Vereinigten-Staaten zur Verhandlung gekommen, ist auch die sogenannte Nebraska-Bill. Es handelt sich um ein Gesetz, welches diesen erst neuerdings bevölkerten Theil des Westens als Territorium anerkennt und dabei die Frage anregt, ob man im Voraus die Einführung der Sclaverei dort verbieten wolle. Die eine Partei behauptet, das sogenannte Missouri-Compromiß müsse aufrecht gehalten und auf den neuen Staat ohne Modification angewendet werden; die Gegner wünschen das Compromiß aufzuheben und, wie in Californien, es den Einwohnern zu überlassen, sich zur Zeit der Organisation des Staates für oder wider die Sclaverei auszusprechen. Die Frage erregt um so größeres und allgemeineres Interesse, als sie nicht nur die große Wunde der Union tief berührt, sondern auch von den Candidaten für die nächste Präsidenten-Wahl als der Prüfstein ihres Erfolges angesehn wird. Senator Douglas, der vor Kurzem auch in Berlin war und für einen der bedeutendsten Chefs der Demokraten gilt, ist letzterer Ansicht beigetreten und vertheidigt die von ihm verfaßte und vorgelegte Bill mit großer Gewandtheit. — Das Land hat den Namen Nebraska von einem der drei großen Flüsse, die es bewässern; es umfaßt 136,700 Quadrat-Meilen, soll jedoch, dem Antrage des genannten Senators gemäß, bis zum 37 Grad nördlicher Breite herabgehn und so einen bedeutenden Theil des Indianer-Territoriums umfassen. Der südliche Theil besteht zumeist aus Prairieen und höchst fruchtbarem Alluvial-Boden. Das Centrum, sandig und unfruchtbar, bildet die sogenannte „Große Amerikanische Wüste". Der nördliche Theil ist von Gebirgen durchschnitten, deren höchste Gipfel sich in die Wolken verlieren und mit ewigem Schnee bedeckt sind. Die Einwohner belaufen sich auf etwa 75,000 und sind meistens Indianer; die Weißen sind Soldaten, Agenten und Missionare. Nebraska ist ausschließlich für den Ackerbau bestimmt; es ist von beiden Meeren gleich weit entfernt, hat keine größeren Seen, und sein größter Fluß, der Platin, ist selbst für Dampfboote nur etwa 40 Meilen weit schiffbar. Der Boden soll ungewöhnlich fruchtbar sein und vier christliche Indianerstämme, welche ihn seit einigen Jahren bebaut haben, sind mit den reichsten Ernten belohnt worden. Es mangelt an Holz, dagegen wächst der Baumwollenstrauch in großer Fülle an den Ufern der Ströme. Das Land ist geeignet, eine große Bevölkerung zu ernähren und die gegenwärtigen Bewohner sehen der Organisation des Territoriums mit Ungeduld entgegen. Sie haben bereits ein Postbureau und publiciren in Fort Kearney eine Zeitung unter dem Titel des „Nebraska-Demokraten". — Ein Gesetz, welches zwei neue Territorien, Nebraska und Kansas, anerkennt und es den (künftigen) Einwohnern freiläßt, die Sclaverei dort einzuführen oder zu verbieten, ist bereits im Senat angenommen und wird wohl auch im Repräsentantenhause die Majorität für sich haben.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Schon seit einiger Zeit flüstert man sich in Paris und London ins Ohr, daß die großen Schwierigkeiten des Feldzuges gegen Rußland sich immer mehr und mehr herausstellen. Dieses aber in den Zeitungen zu gestehen, dem widersetzt sich natürlich in Paris die Censur, und dem hat sich, bis vor wenigen Tagen, dasjenige gemeinschaftliche Einverständniß aller Londoner Blätter widersetzt, auf das wir vor Kurzem aufmerksam machten. Die Geduld ist ihnen aber endlich ausgegangen, und sie treten nun, die „Times" an der Spitze, mit vielfältigen Klagen und Anschuldigungen auf. Was wird das gute Publicum, das den dessous de carte nicht kennt, dazu sagen? Gestern noch hieß es, Omer Pascha werde allen Ernstes über die Donau gehen, St. Arnaud und Raglan ihm nächstens folgen, und Napier und Dundas könne nichts widerstehen; aber heute auf einmal sieht es nach allen Seiten hin sehr schlimm aus.

Die Beschuldigungen, welche die Englischen Zeitungen plötzlich gegen Ministerium, Admirale und Generale richten, sind durchaus unbegründet, und die Mißstände, über die sie klagen, waren gar nicht zu vermeiden, denn sie entspringen nothwendig aus den Umständen selbst. Wir haben darauf oftmals hingedeutet und fühlen uns daher bewogen, gegen die Englischen Zeitungen die Vertheidigung der Englischen Befehlshaber zu übernehmen. Die lange Ruhe der vereinigten Englisch-Französischen Flotte bei Beykos, während welcher eine Russische Flotten-Division die Räumung der Festungen an der Kaukasischen Küste so kühn bewerkstelligte, hat die „Times" so sehr gereizt, daß sie ausruft: „Sind denn unsere Seeleute Süßwasser-Matrosen geworden?" Dieses ist, man muß es zugeben, eine sehr fatale Geschichte; man betrachte aber die Alternative, in welcher der Englische Admiral Dundas sich befand. Blieb er im Bosporus mit dem Gros der Flotte, so mußte er freilich sich Einiges gefallen lassen, schonte aber dabei seine Schiffe. Wollte er hingegen jedes Auslaufen der Russischen Flotte verhindern, so mußte er sich entschließen, den ganzen Winter die See zu halten. Nun hat er aber schon vor Monaten erklärt, daß, wenn seine großen Schiffe den ganzen Winter hindurch durch die fürchterlichen Stürme erschüttert würden, er mit ihnen im Sommer einen Kampf nicht werde wagen können. Admiral Dundas hat also ganz vernünftig gehandelt, dabei aber nothgedrungen den Beweis geführt, daß die Russische Flotte im Winter auf dem Schwarzen Meere sich frei wird bewegen können.

Ueber die entsprechenden Verhältnisse der Englischen und Französischen Landtruppen im nächsten Blatte.

Von der Donau.

— Die Russischen Truppen, welche auf der Heerstraße von Fokschani in Bukarest anlangen, begeben sich unverzüglich nach Giurgevo und Kalarasch. Die an beiden Ufern der untersten Donau gegen die Sulina-Mündungen gelegenen Festungen Galacz, Reni, Ismail, Matschin, Isatschi und Tultscha werden befestigt.

— Zwischen den irregulären Türkischen Truppen, von denen sich ein großer Theil zerstreute und als Räuberbanden in Bulgarien umherzieht, und dem regulären Türkischen Streif-Commando, welches Omer Pascha gegen diese Räuberhorden entsendete, ist es in der Nähe von Varna zu einem Gefechte gekommen, das mit

Berliner Zuschauer.

Berlin, 29. April.

Angekommene Fremde. British Hotel: Baron von Stolzenberg aus Koblenz. Rudloff, interimistischer Polizei-Director, aus Stettin. — Hotel des Princes: v. Koeller, Landrath und Rittergutsbesitzer, aus Dobberpfuhl. — Victoria-Hotel: Graf von Pfeil aus Wildschütz. Graf v. Schwerin, Rittergutsbesitzer, aus Bohrau. — Hotel de Rome: v. Borcke, Rittergutsbesitzer, aus Giesenbrügge. — Hotel du Nord: v. Rabenau, Kreisgerichts-Director und Domherr, aus Friedeberg. — Hotel de Petersbourg: de Neergaard, Staatsrath, aus Kopenhagen. Baron de Stampe aus Kopenhagen. Graf Tolstoy, General, aus Petersburg. v. Schlichting, Rittergutsbesitzer, aus Wilkau. v. Freier, Rittergutsbesitzer, aus Hoppenrade. v. Gersdorff, Rittergutsbesitzer, aus Gröditz. — Rheinischer Hof: v. Trotha, General-Major, aus Darmstadt. — König von Portugal: Koch, Geheimer und Ober-Regierungs-Rath, aus Frankfurt a. M. — Hotel de France: Graf v. Villers, Ober-Regierungsrath, aus Hörringen. — Hotel de Brandebourg: v. Bronsart, Major a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Schottnienen. v. Beckedorf, Präsident des Landes-Oekonomie-Collegiums, aus Grünhof. v. Stechow, Rittergutsbesitzer, nebst Frau, aus Kotzen. — Hotel de Magdebourg: v. Wichert, General-Major a. D., aus Horstenstein. v. Gaffron, Rittergutsbesitzer, aus Magdeburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 28. April Nachmittags 5 Uhr nach Potsdam: der General v. Thümen. — 5½ Uhr von Potsdam: der Kammerherr Graf v. Kanitz.

Den 29. April Morgens 9 Uhr von Brandenburg: der General v. Barbi. — 10 Uhr nach Potsdam: Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Louise; der Kammerherr Graf Schaffgotsch, zurück Nachmittags. — 10½ Uhr von Potsdam: der Oberpräsident Flottwell.

— s Se. Majestät der König haben gestern Vormittag auf einer Tour von Charlottenburg verschiedene Besichtigungen vorgenommen. Zunächst geruhten Allerhöchstdieselben die Freund'sche Maschinenbau-Anstalt bei Charlottenburg zu besuchen und einen Theil der Röhren zu besichtigen, die darin für das neue Wasserwerk angefertigt werden. Hierbei wurde in Gegenwart Sr. Majestät eine 30zöllige Röhre, mit dem Königl. Namenszug und dem Datum versehen, gegossen. — Se. Majestät fuhren darauf nach der Borsig'schen Eisengießerei in Moabit und nahmen dort die neuerbauten Treibhäuser und das Walzwerk in Augenschein. — Mittag um 12 Uhr trafen Allerhöchstdieselben auf dem Platz vor dem Hamburger Bahnhof ein, stiegen aus und besichtigten, geleitet von dem Baurath Nietzsch und Baumeister Krickeberg, die Arbeiten des neuen Bassins, ließen Allerhöchstsich auch in der in der Nähe befindlichen Wärterbude der Verbindungsbahn die Zeichnungen und Pläne vorlegen. Se. Majestät bestiegen darauf unter dem lebhaftesten Hurrahruf der Arbeiter wieder den Wagen und nahmen zunächst in der Borsig'schen Maschinenbau-Anstalt vor dem Oranienburger Thore die Arbeiten für die Wasserwerke, namentlich die großen Kessel und Schleusenschieber ꝛc., in Augenschein. — Von hier aus begaben Se. Majestät Allerhöchstsich auf den decorirten Platz des für die Schutzmannschaften neu erworbenen Grundstücks in der großen Hamburger Straße Nr. 13 und 14, um die mit Gewehren versehenen Mannschaften zu besichtigen, die unter dem Commando des Obersten Patzke verschiedene Exercitien ausführten, worüber Se. Majestät sich gegen den Commandeur und den Polizei-Präsidenten Herrn v. Hinckeldey sehr belobigend aussprachen. Letzterer, so wie Se. Excell. der Herr Minister von der Heydt und der Branddirector Scabell hatten die Ehre gehabt, Se. Majestät schon von Charlottenburg aus zu begleiten. Der Parade der Schutzmannschaften wohnten außerdem JJ. KK. HH. der Prinz von Preußen, Prinz Carl, Prinz Friedrich und Prinz Adalbert, so wie die Generale v. Wrangel und v. Borcke, die Flügel-Adjutanten v. Schlegell und Graf Bismark, und eine große Anzahl Offiziere bei. — Von da besuchten Se. Majestät das in der Nähe befindliche trefflich eingerichtete neue katholische Krankenhaus, wobei Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill und der Geh. Ober-Regierungsrath Aulicke die Honneurs machten. Auf dem Rückwege hatte die Königl. Porzellan-Manufactur sich des Allerhöchsten Besuchs zu erfreuen, wo Se. Majestät eine neue große Vase mit einem Gemälde: Die fliehende Christengruppe aus Kaulbach's „Zerstörung Jerusalems" in Augenschein nahmen und auch geruhten, in mehrere Malersäle einzutreten und von den dort in Arbeit befindlichen größeren Kunstwerken huldreichst Kenntniß zu nehmen.

— II Als am 24. d. M. Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt mit seiner jungen Gemahlin in Dessau eingezogen war, überreichten Höchstdenselben die Gemeinden der Herzogthümer Dessau und Köthen als Hochzeitsgeschenk einen prachtvollen silbernen Tafel-Aufsatz mit zwei silbernen Candelabern. Die Candelaber, jeder zu 13 Kerzen, sind 3 Fuß 8 Zoll hoch und wiegen jeder 32 Pfund 15löthigen Silbers. Am Fuß der Candelaber sieht man die Wappen von Anhalt und Sachsen; die Verzierungen, Acanthusblätter und Arabesken sind in matter Arbeit. Das Plateau des Tafel-Aufsatzes hat 16 Zoll im Durchmesser, die höchst geschmackvolle inwendig vergoldete Schaale oben auf dem schlanken Fuß, über der sich ein Adler erhebt, hat denselben Durchmesser. Die Zeichnungen der Schaale sind von Wachenhusen, die der Candelaber von Hossauer. Das Gesammtgewicht dieser drei eben so kostbaren als künstlerisch ausgezeichneten Stücke beträgt circa 190 Mark. Die ganze in allen Theilen gelungene Arbeit lieferte der kunstfertige Goldschmied Sr. Majestät des Königs Herr Hossauer hierselbst in der kurzen Zeit von 6 Wochen.

— n Vor einigen Tagen ist der Professor Pieper nach fast 7monatlicher Abwesenheit von seiner mit Königl. Unterstützung unternommenen Reise nach Italien zurückgekehrt. Dieselbe bezweckte die Erforschung der Denkmäler des christlichen Alterthums und Studien in den Bibliotheken, und namentlich in Rom, Neapel und Florenz hat der Reisende längere Zeit verweilt.

— s An den Schaufenstern der Kunsthandlungen Unter den Linden findet das Publicum jetzt höchst interessante Zusammenstellungen in Bezug auf die politischen Ereignisse: „Le Paradis de Mahomet" nach dem Gemälde von Chopin; — das Innere des Admiralschiffs „Wellington"; — die Englisch-Französische Flotte im Bosporus; — Ansicht des Affenhauses im zoologischen Garten (neu); — Portrait des Sultan, des Admiral Napier und des Kaiser Napoleon; — eine sehr hübsche neue bunte Skizze: Die drei Musikanten; — das Russische Lager und ein Londoner Blatt: An Eastern question, the Holy alliance u. s. w. — Ein ebenso buntes Bild bieten die Fenster der Buchhandlungen mit ihren Novitäten, z. B.: „Ein allgemeiner Krieg durch feste Vereinigung Preußens, Oesterreichs und des übrigen Deutschlands eine Unmöglichkeit! Mit Actenstücken"; — „Instruction der Unteroffiziere der Preußischen Landwehr-Infanterie"; — „Rußland in seinem Recht" von Moseley nach dem Englischen; — „Die geheime und vertrauliche Correspondenz in der orientalischen Angelegenheit. Vollständige Uebersetzung aus dem Französischen"; — „Actenstücke der Russischen Diplomatie"; — „Rußlands Fortschritte im Norden, Süden und Westen" nach dem Englischen; — „Wo ist das einige Deutschland? Eine Frage vor dem Ausbruch des Krieges"; — „Die Französische Armee in ihrem Verhältniß zum Kaiser Napoleon"; — „Oesterreichs Militairmacht" ꝛc. ꝛc.

—: Der Erziehungs-Verein für verlassene Kinder im „Grünen Hause" zu Berlin (neue Hochstraße vor dem Oranienburger Thore) hat seinen sechsten Jahresbericht veröffentlicht. Das Gebäude der Anstalt, anfänglich nur ein Gartenhäuschen mit zwei Zimmern, ist nach und nach so erweitert worden, daß es für 20 bis 24 Knaben Raum darbietet. Die Anstalt zählt aber jetzt 37 Zöglinge, und eine Vergrößerung derselben wird dringend nöthig, namentlich für den Winter, wo die Kinder nicht, wie im Sommer, außer der Schulzeit im Garten beschäftigt werden können. Dennoch hat die Theilnahme an der Anstalt in bedauerlichem Grade abgenommen, so daß die Ausgabe, trotz aller Einschränkung, die Einnahme um 218 Thlr. überstiegen. Dagegen sind zum Glück ihre Vorrathsräume durch die reiche Ernte so gefüllt, wie noch in keinem andern Jahre. — Hätte das „grüne Haus" die nöthigen Mittel, es könnte bald mit einer drei- bis viermal größeren Zahl hülfsbedürftiger Knaben besetzt werden, so groß ist der Andrang. Die Mitglieder des Verwaltungs-Ausschusses (Dr. Götze, Büchsel, Gr. Schlieffen und J. Schmidt) bitten daher „dringend und herzlichst, das Unternehmen nicht sinken zu lassen."

— n Bekanntlich besteht zwischen dem hiesigen Magistrate und der Englischen Gesellschaft, welche die Herstellung von Wasserleitungen für die Stadt Berlin übernommen hat, eine erhebliche Differenz in Betreff der Entschädigungssumme für das der Commune gehörende Grundstück, auf welchem die Gesellschaft ihre Fabrikanlage zu errichten beabsichtigt. Der Magistrat ist auf dem Wege der Expropriation zur Ueberlassung dieses Grundstücks gezwungen worden, hat aber gegen die Abschätzung die richterliche Entscheidung angerufen. Jetzt hat nun die Englische Gesellschaft die Hand zu einem Vergleiche geboten und sich dem Magistrate gegenüber bereit erklärt, den Kaufpreis freiwillig um etwa 1000 Thlr. zu erhöhen. (Pr. C.)

— s Dem Vernehmen nach ist bei Gelegenheit einer andern Nachforschung bei zwei Arbeitsleuten in Charlottenburg ein Pelz und ein Hut gefunden worden, welche sich als Bekleidungsstücke des noch immer spurlos verschwundenen Professor Benecke erwiesen. Die Leute erklärten, die Gegenstände am Schifffahrts-Canal in der Nähe des Birkenwäldchens gefunden zu haben.

— s Auf dem hiesigen Hamburger Bahnhof wurde gestern ein einfach gekleideter Mann, der mit dem nächsten Zuge abreisen wollte, verhaftet, nachdem er sich durch verschiedene Umstände verdächtig gemacht hatte. Man fand bei ihm eine Summe von ca. 800 Thlr. in Gold, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte.

— s Die Verhandlung des März-Complots ist wiederum verschoben, da zur Completirung der Voruntersuchung noch anderweite Vernehmungen vorgenommen werden.

— s Der Handelsmann Schuster wurde vorgestern von der vierten Deputation des Criminalgerichts, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit der Sitzung, wegen Gotteslästerung und Verspottung des Christenthums zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

—: Im Laufe dieser Woche sind hier 219 Männer, Frauen und Kinder gestorben, während die Todtenliste von voriger Woche 243, also 24 mehr, zählte.

— !! Die Kölnische Zeitung gefällt sich seit

dem Rückzuge der Regulären endete. In Varna ist man dieser Räuber wegen sehr besorgt.

[Silistria.] Weitere Berichte aus Bukarest vom 19. melden, daß Silistria seit 14. hart bedrängt sei; nur dem Heldenmuthe der Vertheidiger sei es zuzuschreiben, daß die Festung noch nicht gefallen. Man hofft im Türkischen Lager noch immer auf die Hülfstruppen, und glaubt, daß sich Silistria bis zur Ankunft derselben halten werde. Die Russen dagegen behaupten, die Türken würden den Platz in einigen Tagen räumen. Mustapha Pascha habe eine starke Besatzung, aber wenig Munition und noch weniger Proviant. Die Donaufähre bei Silistria ist in der Gewalt der Russen. Die seiner Zeit so angerühmte Befestigung Silistria's soll sich auf einfaches Mauerwerk mit einem festen Schloß beschränken. Die an der Drista, welche sich durch die Ebene windet und bei Silistria mündet, angelegten Schanzen haben die Russen bereits genommen; die Truppen, welche die Schanzen besetzt hielten, zogen sich mit Zurücklassung ihrer Vorräthe in die Festung zurück. Die Russischen Corps der Generale Chruleff und Lüders haben sich, wie bereits gemeldet, oberhalb Rassova vereinigt. Die Avantgarden des Lüders'schen Corps standen am 17. bei Kusgun in der Nähe Silistria's. (Frdbl.)

≅ **Von der unteren Donau**, 27. April. [Die Stellung der beiden Heere einander gegenüber. Die Bewegung unter den Griechen.] Dem tactischen Aufmarsche des linken Flügels der K. Russischen Armee in der Halbinsel Dobrudscha bis zum Trajans-Walle mußte aus strategischen Gründen die Räumung der kleinen Walachei folgen. Das Russische Cernirungs-Corps vor Kalafat befindet sich seit dem 22. d. auf dem Rückmarsche nach Bukarest, wo es zunächst in Garnison verbleiben und mit dem Pivot Fokschani den äußersten rechten Flügel der K. Russischen Donau-Armee bilden wird. Das Centrum der activen Donau-Armee befindet sich in Kallarasch (Licoreschti) und dürfte nach bewerkstelligtem Donau-Uebergange zur Cernirung und Belagerung Silistria's schreiten. In Jassy ist ein Theil des Russischen abgesonderten Dragoner-Corps — 6000 Mann — bereits eingetroffen und wird ohne Aufenthalt zur Armee des Fürsten Paskiewitsch stoßen. Es verlautet aus Widdin, daß noch im Laufe dieses Monats Achmet Pascha mit 23,000 Mann die Position Kalafat verlassen und nach Schumla abrücken wird; einige kleinere Detachements sind dahin bereits abgegangen. In Widdin-Kalafat verbleiben — wie in Belgrad — nur 6000 Mann in Garnison. — Die Anglo-Französischen Hülfstruppen, welche in Gallipoli ihren strategischen Schwerpunkt haben, rücken bataillonsweise in das Lager von Adrianopel zur Vertheidigung der Balkan-Pässe ab. General Bosquet ist mit dem Gouverneur Rustem Pascha daselbst bereits eingetroffen. Der Bedarf an Brod für das Auxiliar-Corps kann mit den fast ganz vergriffenen Vorräthen in Rumelien nicht gedeckt, sondern muß aus Alexandrien nach Gallipoli und zwar auf Rechnung der Pforte gebracht werden. Die Aufregung unter allen gräco-slavischen Stämmen der Türkei hat inzwischen einen sehr ernsthaften Charakter angenommen. Die Montenegriner rüsten sich zum Kampfe gegen den „Erbfeind" auf Leben und Tod und gedenken mit 20,000 Mann in die Herzegowina und nach Ober-Albanien einzufallen, und zwar unter der persönlichen Anführung des Fürsten Daniel und des Präsidenten Georg Petrowitsch. Der erste Schuß der in Nizic und Pina, oder in Zabljak fällt, dürfte das Signal zur allgemeinen Erhebung der Südslaven, zugleich aber auch zum Einrücken der Oesterreichischen Truppen auf den Schauplatz des Aufstandes sein. Es wird dadurch die Entwickelung der kriegerischen Begebenheiten in der Türkei noch seltsamer werden. Den Bemühungen Oesterreichs ist es zwar bisher gelungen, den Fürsten Daniel von dem offenen Kampfe gegen die Türken abzuhalten. Inzwischen können Sie aus der (untenstehenden) Proclamation des Fürsten Danilo entnehmen, daß er mit dem ganzen Gewichte seiner Streitkraft über die Türken herfallen und auf eigene Faust handeln will. — Der Fürst von Serbien befindet sich in Belgrad und wird erst Anfangs Mai nach Krakujevacz zurückkehren. Unter den Oesterreichischen Truppen in Semlin bemerkt man einige Bewegung, und es verlautet das Gerücht, daß der Uebergang des 9. Corps nach Türkisch Serbien oder in die Bulgarei Anfangs Mai erfolgen dürfte. (?)

[Ein Aufruf.] Fürst Danilo von Montenegro hat folgende Proclamation erlassen:

„Von Uns Danilo Petrovic, Fürst der Cernagora*) und der Berda, Gruß den Capitainen. Ich wünsche, daß auch wir Cernagoren jetzt wie auch sonst immer uns tapfer und heldenmüthig zeigen, gleich den Griechen und anderen Nationen, gleich unseren stets siegreichen Groß- und Urgroßvätern, die uns als ihr Vermächtniß die Freiheit hinterließen, auf welche wir jetzt vor der Welt stolz sind. Darum will ich jene Soldaten kennen, welche früher conscribirt wurden, daß ich weiß, ob ich mich auf sie verlassen kann, und befehle Euch Capitainen, daß jeder seinen Stamm versammle.

Jeder Soldat sage freiwillig, ob er mit mir kämpfen will gegen die Türken, den verfluchten Feind unseres Glaubens und unserer Gesetze. Der Capitain verzeichne jeden solchen Freiwilligen und berichte uns schriftlich darüber nach Cettinje. Das aber sage ich Jedem im Voraus, wer nicht beabsichtigt, mit mir des Todes gewärtig zu sein, den beschwöre ich beim großen Gott, er möge zu Hause bleiben, und wer mit ziehen will, der vergesse Weib und Kind und Alles, was er auf dieser Welt besitzt.

Sind wir denn nicht, theure Brüder, Söhne jener alten Cernagorischen Sieger, welche drei Türkische Vezire auf einmal bewältigten, welche Französische Truppen schlugen und des Sultans Festungen mit Sturm nahmen? Sind wir keine Vaterlandsverächter, mißachten wir nicht den Ruhm unserer alten Helden, so versammeln wir uns und schlagen los im Namen Gottes. — Bleibt gesund."

*) Cernagora Slavisch für das Italienische Montenegro, Deutsch Schwarzbergen.

[Aus Gallipoli] hat die gewiß nicht türkenfeindliche „Times" einen Brief vom 10. April, der ganz wundersame Dinge erzählt. Die Franzosen, welche zuerst gelandet waren, hatten die besten Quartiere für sich genommen. Als das erste Englische Detachement ankam, fehlte es sogar an Barken, e an's Land zu bringen. Der Englische Consul hatte nur einen Türkischen Dampfer zur Verfügung, dessen Ingenieur eben das Bein gebrochen hatte und nicht dienstfähig war. Es war kein anderer bei der Hand, und so mußten die Truppen einstweilen an Bord bleiben. Es klingt unglaublich, aber ist nichtsdestoweniger wahr, daß der Englische Consul in Gallipoli nie Befehl erhalten hatte, für die Unterbringung der erwarteten Truppen Vorkehrungen zu treffen. Wenige Tage früher waren zwei Verpflegungs-Offiziere, die kein Wort Türkisch verstanden, eingetroffen, um Proviant einzukaufen; das war aber auch Alles, was für die Expeditions-Armee geschehen ist. Der Französische General Canrobert dagegen hatte für seine Truppe so gewaltige Requisitionen gemacht, daß der Pascha sich zu der Frage veranlaßt sah: ob er als Bundesgenosse oder als Feind in's Land gekommen sei, worauf der General sich entschuldigt haben soll, daß man seine militairische Barschheit nicht böse deuten möge. Glücklicherweise ist der Englische Consul, Mr. Calvert, ein energischer Mann und bewirkte, daß die Hälfte der Stadtquartiere den Engländern eingeräumt wurde. Der bessere bleibt den Franzosen; diese haben den Türkischen Stadttheil inne, der nahe am Strande liegt und eine achtbare Bevölkerung hat; dagegen bleibt den Engländern das Griechen-Viertel. Hier und in der Umgebung sollen nun die verbündeten Truppen ein Lager aufschlagen. Aber es scheint mehr als zweifelhaft, ob dies die günstigen Punkte für eine Defensive sind. Es fehlt an Nahrungsmitteln, die zur See, zum Theil von Kleinasien, zugeführt werden müssen. Dann ist kein Ueberfluß an Wasser; endlich fehlt es an Feuerung und an Obdach. Die Verschanzungslinie, die über den Rücken des Isthmus quer hinweg angelegt werden soll, wird eine Arbeit von 3 Monaten erfordern. Der ursprüngliche Plan derselben soll im Pariser Kriegsministerium einigermaßen abgeändert worden sein, aber es heißt noch immer, daß bei oder doch nahe an der Linie, die gerade durch die Fronte des Englischen Lagers von den Straßen bis zum Golf von Saros läuft, eine Reihe von Erdschanzen und Gräben in bedeutendem Maaßstabe errichtet werden sollen. Das Lager, von dem hier die Rede ist, liegt ungefähr 3 Englische Meilen vom Dorfe Bu air (oder Blejar) entfernt, und dieses ist 10½ Meilen von Gallipoli, so daß das Lager selbst 7½ Meilen vom Landungsplatz zu stehen kömmt. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, will man an der Küste verschiedene Arbeiten unternehmen, so daß Truppen um einige Meilen näher am Lager ein- und ausgeschifft werden können; außerdem soll in Gallipoli selbst ein Pier zur bequemeren Ausschiffung der Cavallerie gebaut werden.

[Ueber die Stellung von Gallipoli.] Die „Times" sagt: „Ueber einen Punkt herrscht unter militairischen Sachkundigen eine ungetheilte Meinung: daß, so wichtig es auch immerhin sein mag, die Dardanellen mit einer entsprechenden Truppenmacht, die nur ein kleines Detachement der Expeditions-Armee zu sein brauche, besetzt zu halten, es ein Fehlgriff wäre, bei Gallipoli ein Lager zu bilden, statt die von den Umständen so sehr geforderten Verstärkungen an die Donau vorrücken zu lassen. Die „Times" will nichts weiter aus der Schule schwatzen, aber sie „hofft", daß, wie nur erst die Stellung in Gallipoli haltbar gemacht worden ist, man es für nöthig finden wird, in einer nördlichen Richtung von Konstantinopel vorzurücken. (Ein Correspondent der „Times" aus Gallipoli schreibt, dieses Haltbarmachen Gallipoli's werde Monate erfordern!)

Zum Griechischen Aufstand.

G. S. **Triest**, 24. April. [Ausweisung der Griechen aus Aegypten. Complott. Zum Griechischen Aufstand. Schiffe.] Soeben läuft das Lloyd-Dampfboot „Bombay" von Alexandrien kommend, hier ein, nachdem es jenen Ort am 19. d. Abends verließ. Am Oster-Sonntage war der Befehl publicirt worden, daß sämmtliche Griechen binnen 15 Tagen Aegypten zu verlassen hätten; ein 2 Tage später von Konstantinopel einlaufendes Schiff brachte die Ordre, daß die gesetzte Frist um 21 Tage verlängert werden solle. Viele Griechen verlassen schon jetzt das Land, um sich in verschiedenen Staaten Europas naturalisiren zu lassen und dann nach Aegypten zurückzukehren. Von mehreren bedeutenden Häusern wurde der Preußische Schutz nachgesucht. Beim Abgange des „Bombay" hatte sich in Alexandrien das Gerücht verbreitet, man sei soeben einem Complotte auf die Spur gekommen, das alle Griechen am darauffolgenden Sonntage*) zu ermorden bezweckte; in einer Moschee, hieß es, seien 150 Gewehre gefunden worden, die man dort zu jenem Zwecke niedergelegt hatte. Viele Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt. Auf der Höhe von Candia begegnete der „Bombay" einem Französischen Linienschiffe, das nach Konstantinopel segelte, auf der Höhe von Zante einer Englichen Corvette, die ein gekapertes Griechisches Fahrzeug am Schlepptau führte. Täglich treffen flüchtige Familien in Corfu ein, wo ebenso wie auf den übrigen Jonischen Inseln großer Enthusiasmus für die sich vorbereitende Erhebung der unter Türkischem Joche seufzenden Christen herrscht. Vor wenigen Tagen waren 3 Englische Kriegsschiffe ausgelaufen, um 3 Russische Schiffe aufzusuchen, die in Triest an Griechen verkauft und nach dem Piräus geschickt wurden. Man fürchtet, daß jene Fahrzeuge aufgebracht werden. (Die Schiffe liegen, nach einer telegraphischen Depesche der Triester Zeitung, in dem Hafen Calamoto bei Ragusa. D. Red.)

*) Dem Griechischen Osterfeste.

— Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel, 17. April, meldet, daß die Aegyptischen Truppen des Sultans den Bazar von Volo (Thessalien) geplündert und das Judenviertel in Salonichi in Brand gesteckt haben.

Aus der Ostsee.

* **Stockholm**, 24. April. [Die Englische Flotte vor Stockholm. Napier's Besuch. Lorbeern und Bescheidenheit.] Fast täglich werden von hier Lustfahrten nach der vier Seemeilen vor Stockholm bei Elgsnabben ankernden Flotte Napier's unternommen. Indessen befindet sich nicht der Gesammtbestand, sondern nur eine Anzahl von 17—19 Schiffen, darunter der „Wellington", auf jener Seestation. Dieselben trafen überhaupt nur allmählich ein und hatten eine Zeit lang wiederholentlich zwischen Gottska-Sandöe (Insel nördlich von Gottland) und Dager-Ort (Westspitze der Russischen Insel Dagöe am Eingange des Rigaschen Meerbusens) im Feuer manövrirt. Am 18. d. Mts. wurde diesseits des Esthländischen Caps Baltisch Port eine Anzahl Englischer Kriegsschiffe gesehen, die wie eine Kette die Finnländische Bucht absperrten und innerhalb dieser mehrere Schiffe als Kreuzer hielten. Ein Theil derselben gehört zu Plumridge's fliegendem Geschwader. Auch vor unserer Bucht, bei Sandhamn und Elgsnabben, finden täglich Kanonaden und Seemanövers statt, ein seltenes Schauspiel für die Stockholmer. Gestern Mittag warf das Schwedische Dampfschiff „Gylfe", mit dem Commandeur Annerstedt am Bord, ganz nahe bei dem Britischen Admiralschiff Anker. Derselbe machte unmittelbar darauf dem Admiral Napier seine officielle Aufwartung und stellte demselben dem Vernehmen nach im Auftrage des Königs für einen beabsichtigten Besuch in der Hauptstadt das Dampfschiff zur Disposition. Nach zwei Stunden verließ der Commandeur wieder das Admiralschiff und kehrte auf dem „Gylfe" wieder nach Warholm zurück, wohin, wie es heißt, Admiral Napier sich morgen auf einem seiner eigenen Fahrzeuge begeben wird, um von dort aus mit dem „Gylfe" hierher zu kommen. Das „Aftonblad" meldet: Heute ist der seit der Abberufung Lyon's hier verbliebene Englische Geschäftsträger Lord Grey nach der Englischen Flotte hinausgefahren. Morgen wird, nach demselben Blatt, der Admiral Napier die Schwedische Hauptstadt besuchen. Eine Depesche des „Tel. Corr.-Bur." schreibt diesen Besuch einer Einladung des Königs zu. — Die „Indép. belge" enthält das Schreiben eines Englischen See-Offiziers, welcher die bereits laut gewordene Angabe bestätigt, daß Napier vor Ankunft des Französischen Geschwaders nichts Wichtiges zu unternehmen beabsichtigt. Beinahe naiv klingt die Erläuterung, welche dieser Nachricht folgt: „Indem der Admiral diesen Entschluß gefaßt hat, gehorcht er, so weit die Umstände es gestatten, Rücksichten der Höflichkeit (!) gegen den Französischen Admiral und die Französischen Offiziere, mit welchen er die Gefahren des Kampfes und die Lorbeern des Sieges theilen zu wollen erklärt hat!" Man kann nicht bescheidener sprechen als Sohn der Nebel-Insel. Schade nur, daß es kein Geheimniß mehr, wie sehr Napier nicht die Höflichkeit, sondern die Nothwendigkeit, auf die noch immer nicht einmal in der Kjöge-Bay versammelte Flotte Frankreichs zu warten, aus Gründen anerkennt, unter denen die fortificatorischen Kleinigkeiten von Gustavsvärn (am Eingange des Finnischen Meerbusens), Sweaborg, Reval und des granitenen Kronstadt eine respectable Stelle einnehmen.

Abo (Westküste Finnlands), 18. April. Nach einem Briefe des „Aftonblad" haben in Abo alle Hauseigenthümer Befehl erhalten, Quartier für Truppen in Bereitschaft zu halten.

Kopenhagen, 28. April (Abends). Sämmtliche Englische Kriegsschiffe haben die Kjöge-Bay verlassen. So lautet eine Depesche des „Tel. C.-B." — Wir entnehmen Englischen Blättern, daß noch mehrere kleinere Kriegsschiffe zwischen Spithead und Kjöge unterweges sind.

(„Der Sund und die Belte" ist die erste Lieferung einer Reihe geographisch-statistischer Bilder von dem Kriegsschauplatz im Norden betitelt, denen noch drei: „Die Schwedische Ostsee" — „Der Finnische Meerbusen" — „Die Deutsche Ostsee", folgen sollen, mit Illustrationen und Karten. — Das erste Heft*) enthält die Abbildungen der Einfahrt in den Sund bei Helsingör, des Vorgebirges Kullen, des Schlosses Kronenborg, des Kriegshafens von Kopenhagen, der Stadt Flensburg und des Kieler Hafens, in Begleitung interessanter und anschaulicher Schilderungen dieser Seepunkte, welche die Instruction über das Seegebiet der Ostsee und ihrer Festungen sehr erleichtern.)

*) Diese Hefte erscheinen bei Carl B. Lorck zu Leipzig, eine Buchhandlung, auf deren historischen Verlag und deren Werke über Skandinavische Zustände ꝛc. wir schon öfters hingewiesen haben.

Vermischtes.

** **Küstrin**, 28. April. Heute wurden die drei Verbrecher, welche den Königl. Domainen-Pächter Baath in einer so scheußlichen Weise gemordet hatten, hingerichtet. Die Execution währte von 6 bis ¾7 Uhr Morgens. — Der eine Missethäter, der zuletzt hingerichtete Schäfer Röhl aus Rostin, ein Mensch, der außer der Theilnahme an diesem Morde noch vieler andern Verbrechen angeklagt und ein schon mehrmals bestrafter Dieb war, starb mit derselben Frechheit, in welcher er gelebt hatte. Schien es auch bisweilen, als wäre er für die geistlichen Vermahnungen, die er von dem Superintendenten Bieck empfing, nicht unempfindlich, so zerstörte doch sein Verhalten eine Stunde vor der Hinrichtung jegliche Hoffnung auf seine Umkehr, die man Tags zuvor fassen konnte. — Er beharrte dabei, daß er unschuldig sei, zeigte auch nicht die geringste Spur von Reue über sein vergangenes Leben. — Die andern beiden Verbrecher, Piethe, Vater und Sohn, Beide Schäfer, letzterer 23 Jahr alt, starben anscheinend in herzlicher Reue.

Gumbinnen, 26. April. Das „Int.-Bl. f. Litt." meldet, daß in Stallupönen eine Frau in Folge der Spielerei mit dem Psychographen wahnsinnig geworden sei.

Inserate.

Ein Kassen-Beamte bei einer Provinzial-Regierung wünscht mit einem Königl. Beamten in Berlin, der eine Caution von 700—800 Thaler leisten kann, zu tauschen. — Näheres ist im Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Une jeune Suisse étant depuis deux ans dans une famille à la campagne désire se placer pour Bonne, soit à la ville ou à la campagne. S'adresser aux initiales J. L. à Woitzel près de Labes.

Ein erfahrner Landwirth, verheirathet, mit guten Zeugnissen, gänzlich militairfrei, und mit der Drainage vertraut, sucht bald oder zu Johanni eine Stelle als Wirthschafts-Inspector auf einem größeren Landgute. — Adressen sub F. H. P. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Stelle-Gesuch.

Ein Mann von reiferen Jahren, welcher mit gediegenen Kenntnissen in den humanistischen Wissenschaften die gründlichste Kenntniß der alten und neuen Sprachen und Literatur verbindet, und dessen Name auch im Gebiete der musikalischen Literatur nicht unbekannt ist, widmete sich seit Beendigung seiner Universitätsjahre dem Erziehungsfache; er verbrachte in dieser Eigenschaft eine Reihe von Jahren in mehren angesehenen Familien des In- und Auslandes. Da seine augenblickliche Stellung durch den Uebertritt seiner Zöglinge in das bürgerliche Leben demnächst beendigt ist, so sucht er auf diesem Wege eine seinen Leistungen entsprechende anderweite Anstellung, am liebsten bei einer adelichen Familie auf dem Lande. Auf frankirte Anfragen unter der Chiffer Z. von A. stehen nähere Auskunft, sowie die Zeugnisse des Stellesuchenden zu Diensten, und befördert jene die Expedition dieser Zeitung.

In dem schönsten Theile des Thiergartens ist eine große herrschaftliche Wohnung: 12 Piecen, incl. 2 Sälen, Domestiken-Stuben, Küche u. s. w., Stallung und Gartenpromenade sogleich zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Leçons de FRANÇAIS. S'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. 201, au 2e, de 12 à 3 h. (Prix modéré.)

Zu den neuen Cursus d. Italien. Sprache, welche Anf. Mai beginnen, melde man sich b. Prof. Fabbrucci, Niederlagstrasse Nr. 6, v. 2—4 Uhr.

Le Dr. Ed. Meyer, Rossstr. 8 au 1er, donne de 3 à 5 heures des consultations privées aux personnes affectées de **maladies secrètes.**

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist jetzt Rosenthaler Straße Nr. 24, und bin ich für **Bruchkranke** des Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen. Stahr.

Ein herrschaftliches Haus mit großem Garten, bei Potsdam, als Ruhesitz für einen reichen Mann, auch für ein elegantes Restaurations-Geschäft geeignet, ist zu verkaufen durch

L. F. Baarts u. Co.,
Berlin, Jägerstr. 10, Bel-Etage.

Ein Rittergut von 1850 M. Areal, 1200 M. Weizenboden, 194 M. 2sch. Wiesen, der Rest junges Holz; — comfortables Schloß, massive Gebäude; — 900 Schaafe, 18 Pferde, 6 Luxus-Pferde, 18 Ochsen, 40 Kühe, 15 Jungvieh — Oldenburger Raçe — ist preiswerth zu verkaufen und werden Papiere zu höheren, als den jetzigen Coursen in Zahlung genommen. Näheres durch

L. F. Baarts u. Co.,
Berlin, Jägerstr. 10, Bel-Etage.

Unterricht im Schön- und Schnellschreiben an Erwachsene
ertheilt gründlich in einem Cursus von 24 Lehrstunden L. Strahlendorff, Schreiblehrer am Köln. Gymnasium, (alte) Roßstraße 7, zwei Treppen hoch.

Französisches Zinkweiß,
von der Gesellschaft „La vieille montagne", empfehlen billigst. Ebenso fertigen wir aus diesem Französischen Zinkweiß eine weiße Copal-Lack-Farbe, die, blendend weiß, nicht gelb wird und einige Minuten nach dem Anstrich trocknet. Diese Lack-Farbe eignet sich besonders zum Thüren- und Fenster-Anstrich. Auch sämmtliche Oelfarben für Fußböden, Façaden ꝛc., auf Französischen Mühlen mit Granitwalzen neuester Construction zur größten Feinheit gerieben, empfehlen in allen Mischungen.
Die Farben- und Droguen-Handlung von
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße 51,
Ecke der Kanonierstraße.

Magasin de Paris.
Ludwig ci-devant **Rey**
(33. Charlottenstr. 33.),
allein autorisirter General-Depositaire der Herren
Violet — L. Frère (Odontine et Odontalgique de Pelletier) — **Privat** in **Paris — Rowland & son — J. & E. Atkinson — Coleby & Co.** in **London,**
empf. neueste Pariser Promenaden-Fächer — die feinsten Handschuhe von Privat — die allein ächte Pommade Dupuytren — das allein ächte Rowland's Macassar-Oil — Kalydor — Odonto etc. — den wirklich ächten Vinaigre de Toilette von der Société Hygiénique — desgl. von Bully und von Violet — die allerfeinsten und nur wahrhaft ächten Pariser und Londoner Parfümerieen — Seifen — Cosmétiques etc. in reichster Auswahl — engl. und französische Schnupftabacke — die feinsten Chocoladen von Masson — Liqueure von Sodart in Paris und das wahrhaft
ächte Eau de Cologne
von Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz,
Extrait d'Eau de Cologne double
von F. Maria Farina, Glockengasse 4711,
zu Fabrikpreisen.
Aufträge nach außerhalb werden gewissenhaft effectuirt, Briefe und Gelder franco erbeten.
(33. Charlottenstr. 33.)
Ludwig ci-devant **Rey.**

Nothschrei!!

Groß-Nimsdorf bei Ober-Glogau in Ober-Schlesien ist mit 80—90 Stellen ein Raub der Flammen geworden. An 500 Menschen haben Alles, rein Alles binnen 20—24 Minuten verloren, denn der Sturm tobte unablässig am 10. April bis in die Nacht, die grauenhaft die Schutthaufen deckte. Nur wenige Bewohner haben Zeit gewonnen, ihr Vieh zu retten. Wovon soll es nun leben? Wovon soll der Hunger der Greise, Weiber, Kinder und der Kranken gestillt werden? — Ueberall Jammergestalten, — überall Geheul, Nacktheit, Obdachlosigkeit! O, Mitmenschen jedes Glaubens, erbarmt Euch der Verlassenen! — Keine Viehweide, kein Brodgetreide, kein Stroh, kein Heu, kein Feldwerkzeug, fast nirgends Kleider. — Keine Vorräthe zur Einsaat, keine Wagen, um Ziegel oder Holz oder Schutt zu fahren! — Unsägliches, unermeßliches Elend! — O! lasset Euch durch die Scene erschüttern und rühren, kraft deren eine Mutter Zwillingssöhne bringt, während das Dach über ihrem Haupte in Trümmer stürzt! — Die Umgegend wird thun, was sie kann; aber ihre Kräfte reichen nicht aus. Weither aus allen Gauen Schlesiens, ja Preußens möchten milde Gaben rasch hierher gelangen, soll der Hunger nicht dem Tode große Opfer liefern! — Eilet, Menschenkinder! um zur Auferstehung aus irdischem Elend denen zu verhelfen, für welche der Erlöser mitgelitten hat und auferstanden ist! Gern werde ich milde Gaben übernehmen und darüber öffentliche Rechnung legen, und bitte sämmtliche geehrte Zeitungs-Expeditionen, die Sammlungen mit zu unterstützen.

Dr. **Halloma**,
Pfarrer des heimgesuchten Ortes.

Die Geistlichen der hiesigen St. Hedwigs-Kirche sind gern bereit, milde Gaben an Geld und Sachen für die unglücklichen Bewohner von Groß-Nimsdorf entgegenzunehmen und darüber öffentlich Rechnung zu legen.

Pelldram, Probst bei St. Hedwig.

Rudolph Köhler, Leipziger Straße Nr. 45.,
empfiehlt sein großes Lager der
neuesten Papier-Tapeten, Sopha-Teppiche, Wachstuchdecken
zu den billigsten Fabrikpreisen. Auswärtigen stehen Muster zu Dienst.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich das **Hotel u. Kursaal,** nebst dem **Concertgarten** im Bade Kösen bei Naumburg übernommen habe und am 2. Mai eröffnen werde. Für eine ausgezeichnete Küche, Weine, alle Arten Getränke, so wie prompte Bedienung werde ich die größte Sorge tragen, und das mir bisher in Berlin gewordene Vertrauen nicht blos zu erhalten, sondern noch zu erhöhen suchen, und empfehle mich deren hochgeneigtem Wohlwollen.
Ergebenst
Wilhelm Rest,
Traiteur.

Papier-Tapeten,
so wie Plafonds und Borduren empfiehlt zu **sehr billigen Preisen**
Carl Zeibig junior,
Werderstr. 12, vis-à-vis d. K. Bauschule.

Die Kunst- und Seiden-Färberei
von
D. Tobias,
Breite Straße Nr. 31,
Hausvoigtei-Platz Nr. 4
(neben dem Durchgang),
Unterwasser-Straße Nr. 8 und Adler-Straße Nr. 9.
empfiehlt sich dem geehrten Publicum unter Versicherung der pünktlichsten Bedienung ganz ergebenst.

Magneto-Electr. Rotations-Apparate
für die Herren Aerzte, von 28 Thlr. bis 44 Thlr., auch leihweise.
Thermometer und Barometer,
in geschmackvollen Formen, von 15 Sgr. bis 12 Thlr.
Reisszeuge,
zweckmässig zum Schulgebrauch, von 1⅓ Thlr. bis 6 Thlr.
Lorgnetten und Theatergläser
in anerkannter vorzüglicher Güte, von 1 Thlr. bis 30 Thlr.
Brillen und Fernröhre
mit feinen Crystall- und achromatischen Gläsern, von 1 bis 15 Thlr.
Goldwaagen u. Getreidewaagen
mit Gewichten, genau justirt, von 1½ Thlr. bis 6 Thlr.
empfiehlt Alles in reichster Auswahl bei billigen festen Preisen
C. Lüttig, Poststr. Nr. 11 in Berlin.

Mein neues Lager von **Tüll- und Mull-Gardinen,** so wie von den beliebten **englischen Shirtings,** von 4 Sgr. an, **französischen Glanz-Cattunen,** von 3 Sgr. an, **Morgenhauben,** v. 10 Sgr. an, erlaube ich mir, den hochgeehrten Damen in Erinnerung zu bringen.
L. Wolff, Charlottenstraße 30,
früher im Geschäft der verst. Frau Wwe. Kannegießer.

einiger Zeit darin, die Partei der Neuen Preußischen Zeitung als „Neupreußen" zu bezeichnen, obwohl unsere Zeitung ersichtlich nicht Neupreußische, sondern Neue Preußische heißt. Uns würde eine solche Verballhornisirung gewiß als „Fälschung" ausgelegt werden. Aber wir sind „human" wie ein Türke, und wir entschuldigen die Kölnische Zeitung in Anbetracht, daß sie schon französirt genug ist, um das e in der Neuen Preußischen für ein stummes, so was der Franzose sagt E muet, zu halten. — Nicht minder in ihrer Natur begründet ist es, daß sie die „Neupreußen" noch extra mit Gänsefüßchen verziert.

— Die Kölnische Zeitung (Rheinischer Moniteur) vom 21. d. M., welche jetzt, beiläufig gesagt, mit den thönernen Füßen des Russischen Colosses sich viel zu schaffen macht, bringt aus dem so viel wir wissen von einem Juden redigirten „Wanderer" ein Schreiben aus Bukarest, worin es von dem Russischen Volk im Gegensatz zu der „vollständig zur Maschine gewordenen und jeder Begeisterung unfähigen Armee" wörtlich folgendermaßen heißt: „Das Russische Volk ist ein verständiges Volk, welches sich wie alle Völker begeistern und fanatisiren läßt, und zwar das Letztere, wie überall in der Welt, so auch in Rußland, am meisten für Dinge, die es am wenigsten versteht." Wir auf unserm beschränkten Standpunkt wußten nun freilich schon längst, daß das im Sinne der Liberalen „verständige" Volk, oder mit andern Worten die einfältigen Philister, sich allerdings für diejenigen Dinge, die es am wenigsten versteht, am meisten fanatisiren läßt, und zwar durch die in gleicher Weise verständigen „liberalen" Zeitungen, daß aber diese Zeitungen je bst ihre besten Geheimnisse, die eben in dem Unverstand ihres „verständigen" Volks bestehen, so leichtsinnig ausplaudern, das ist in der That mehr denn verständig. †

— Die Posener Zeitung, auch ein liberales Blatt von obiger verständiger Sorte, Nr. 95, läßt sich unter dem bedeutungsvollen Zeichen des Halbmondes aus Berlin schreiben, daß eine theilweise Mobilmachung zu erwarten sei, und daß „zur Deckung unsers linken Flügels" zunächst 25,000 Mann auf Kriegsstärke gebracht werden sollen. Es würde unhöflich sein, zu bezweifeln, ob die Posener Zeitung überall links und rechts zu unterscheiden weiß, und wir vermuthen vielmehr, daß sie unter einer Mobilmachung auf dem linken Flügel eine Mobilmachung im Sinne der Partei versteht, welche da heißt die Linke, und dieses um so mehr, da sie, wie wir schon früher mittheilten, ihren linkischen Patriotismus so weit treibt, daß sie mit westmächtlicher Hülfe Polen für Preußen erobern will. Die Posener Zeitung treibt überhaupt eine ungemein tapfere Politik. †

— : Der von den Landleuten zum Gedeihen der Saat ersehnte Regen hat seit vorgestern Nachmittag in stürmischen Intervallen, wie sie der April wenigstens in seinem Finale noch mit sich gebracht, die Hauptstadt berieselt. Auch diesen Vormittag triefte ab und zu die trübe, über der Hauptstadt hängende Wolkendecke, und die Berliner Hausfrauen, welche eine große Wäsche vorhaben, freuen sich, daß zu den Haushaltungs-Unkosten nun nicht noch die Ausgabe für weiches Spreewasser kommt. Denn der Erguß aus der Dachtraufen weicht ihnen jetzt die Wäsche umsonst ein, vorausgesetzt, daß nicht eine freundliche Nachbarin das Gefäß eher als sie untergesetzt hat, woraus jezuweilen ein häuslicher und höflicher Zwist unter den dienstbaren „Wassernixen" entspringt.

— V In einem benachbarten Dorfe hat sich ein Hühnerdieb eingefunden, der sein Verbrechen nicht allein mit seinem eigenen Tode, sondern mit dem Verderben von sechs Kindern büßen mußte. Derselbe hieß Reinecke Fuchs, ein bekannter Spitzbube und Hühnerdieb. Der Bestohlene machte kurzen Prozeß, reichte nicht erst eine Denunciation bei der Staatsanwaltschaft ein, sondern paßte Meister Reinecke auf, verstopfte alle Löcher seiner unterirdischen Wohnung, überfiel ihn und seine ganze Familie, und diese mußte nun ihre Frevelthaten mit ihrem eigenen Balge bezahlen.

— !! Der Naturforscher der Volkszeitung zeigt heute im Hintergebäude seines Etablissements: „Wie das Hühnchen sich reisefertig für das Leben macht." — Und das gerade heute! Er ist doch immer zeitgemäß, unser Ex-Urwähler, selbst in seiner fortschreitenden Entwickelung des thierischen Lebens.

— !! Der Staatsmann der Spener'schen Zeitung, der unter dem Zeichen S. in Erhaltung des Europäischen Gleichgewichts macht, freut sich wie ein Kind darüber, daß „die Reaction jetzt mit leeren Händen zurückkommt" aus den Kammern. „Als Ersatz," wünscht er, „mögen sie sich ein Exemplar der Stahl'schen Rede mit in ihre Heimath nehmen." — Aber so viel wir davon gelesen haben, ist es zufällig nicht die Reaction, welche in dieser wahrhaft „leuchtenden Rede" heim geleuchtet worden.

— † Der Spenersche Zeitungs-Literat Herr Wentzel, welcher im Jahre 1848 weder ein großer Mann gewesen ist, noch den Muth gehabt hat, die „Bluttaufe" zu empfangen oder zu ertheilen, wird ergebenst darauf aufmerksam gemacht, daß er in den von dem Abgeordneten Jung in der National-Versammlung gehaltenen Reden eine nähere interessantere Ausführung seiner geistreichen Idee von der Glorie der Revolution von 1848 finden wird. Vielleicht, daß er als erster Präsident eines Preußischen Obergerichts sich veranlaßt findet, die Idee praktisch weiter zur Ausführung zu bringen. Der große Mann kann sich ja immer noch finden, und Herr Hansemann wird auch nicht wünschen, seine Tage mit Wartegeld zu Ende zu bringen.

— † Wie wir auf außerordentlichem Wege erfahren, haben die Kammer-Verhandlungen in der orientalischen Frage eine Revolution auf dem Gebiete der Wäsche zur Folge gehabt. Der beliebte Schmuck der Vatermörder führt seitdem einen staatsmännischen Namen.

— † Die Frühstücksstube der Zweiten Kammer soll in der letzten Zeit in Folge gewisser nicht gehaltener Reden eine sehr erhebliche Einbuße erlitten haben, und wir bitten deshalb um möglichste Schonung des Sprechanismus.

— *ƒ* Königliches Theater. Frln. Krall hat in ihrer zweiten Gastrolle, als Amine in Bellini's „Nachtwandlerin", ihren Erfolg gesteigert. Namentlich die Töne, welche sie a mezza voce sang, wurden zu hellen Glanzpunkten ihrer Virtuosität. Im Ausdrucke des Zarten und Anmuthigen ist die jugendliche Sängerin von günstigstem Eindrucke, der durch ein lebhaftes, naturfrisches Spiel verstärkt wird. Der melodiöse Schluß der Oper wurde der Gipfel ihres Gesanges, der hier seine Schwingen am kunstreichsten entfaltete und das Publicum zu gerechten Beifallszeichen trieb. Frln. Krall, schon im Zwischenacte hervorgerufen, wurde am Schlusse abermals durch diese Auszeichnung geehrt, die Hr. Formes, als trefflicher Elwin, wiederholt mit ihr theilte. Hr. Krause gab den Grafen als Sänger tadellos; als Schauspieler jedoch verwirklichte er zu wenig die Noblesse der Erscheinung, welche dieser Charakter bedingt. Die an sich minder bedeutende Partie der Lisa hob sich in der künstlerischen Ausführung durch Frau Bötticher anerkennungswerth hervor. — Die Oper hatte ein zahlreiches Publicum angezogen, und die gesammte Vorstellung erfreute sich vielfachen Beifalls.

— ss Sobald es die Witterung erlaubt, wird die Direction des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters die Sommerbühne im Garten eröffnen. Die Bauten und Arrangements des Zuschauerraumes sind jetzt vollendet, und derselbe macht in seinem gefälligen Holzanstrich und seinen zierlichen Malereien einen höchst angenehmen Eindruck. Schon in voriger Saison war dieses Sommertheater mit den hübschen, jetzt noch vermehrten Gartenanlagen, den Springbrunnen und der brillanten Gasbeleuchtung sehr beliebt beim Publicum, und es dürfte dies in diesem Jahre noch mehr der Fall sein, da die Direction für die Vorstellungen viele renommirte Gäste engagirt hat und mehrere Novitäten, darunter zwei Ausstattungs-Possen, vorbereitet. Eine Lotterie von Billets, wie im vorigen Jahre, ist bis jetzt nicht veranstaltet, dagegen die eben so vortheilhafte Einrichtung getroffen worden, daß durch Ausgabe von Bons zu 2 Thlr. Billetwerthe von 3 Thlr. zu beliebigem Gebrauch erworben werden können. Im Interesse des Publicums und in Rücksicht auf die Witterung, welche die Eröffnung des Gartentheaters noch nicht gestattet, wird die Zeit der Ausgabe solcher Bons wohl noch etwas verlängert werden. Unterdessen läßt die Direction von morgen ab im Wintertheater den Escamoteur Mr. Philipp während der Zwischen-Acte seine interessanten Vorstellungen fortsetzen, die seither im Mäder'schen Saal stattfanden, und zu deren zum Schluß arrangirten Zauber-Lotterie jeder Zuschauer ein Billet erhält.

— β Königsstädtisches Theater. In dem alten patriotischen Melodrama Holtei's: „Lenore" legte die Durchführung der Titelrolle in ihrer eigenthümlichen, phantastischen, fast fremdgewordenen Romantik einen neuen Beweis für das unverkennbare Talent des neu engagirten Bühnen-Mitgliedes Fräulein Vanini ab. Die leidenschaftlichen Scenen des dritten Actes erwarben der Darstellerin lebhaften Beifall und Hervorruf. Hr. Linden (Wilhelm) schien nicht disponirt. Hrn. Grobecker (Unteroffizier Wallheim) gelangen nur die derbkomischen Momente; der Ernst der Situationen sagt seinem Naturell nicht zu. — Hr. Barry, dem aus Oesterreich der Ruf eines der tüchtigsten Darsteller Raimund'scher Charaktere vorausgeht, steigerte in seinem gestrigen Gastspiel als „Ferdinand Raimund" in dem gleichnamigen Stück von Elmar noch die schon früher erfahrene Theilnahme des Publicums für diese Rolle, welche eine selten gewordene poetische „Keuschheit" repräsentirt, die ungeachtet der discreten Behandlung Seitens des Gastes ihre Wirkung nicht verfehlte. Der Gast wurde nach dem zweiten und dritten Act und zwei Mal während der Scene gerufen.

— 00 Unter den Russischen Dichtern der Gegenwart steht Gogol oben an; sein Lustspiel, der „Revisor", ist das beste dramatische Erzeugniß der Russischen Literatur. Selbst die grimmigsten Feinde Rußlands werden dieser hinreißend ergötzlichen Satyre ihr herzliches Lachen nicht vorenthalten können. Wie wir hören, wird Herr von Viedert, der den „Revisor" ins Deutsche übersetzt hat und ihn mit großer Präcision vorzulesen versteht, das Lustspiel in der nächsten Zeit öffentlich vorlesen und dadurch dem Publicum einen wahrhaften Genuß bereiten.

— 00 Der vollständige Klavier-Auszug der Oper „Joggeli" von Taubert, sowie die einzelnen Gesangsnummern derselben, sind soeben in der Königl. Hofmusikhandlung von G. Bock erschienen, und empfehlen sich durch ihren melodiereichen Inhalt besonders für den Vortrag. In demselben Verlage erschien gleichzeitig eine der werthvollsten Compositionen für geistliche Musik, das „Stabat mater" von Astorga in Partitur und Klavier-Auszug.

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hôtel de Brandebourg,

empfiehlt als billig in einer Auswahl von mehreren hundert Dutzenden, durch persönlich in England äußerst vortheilhaft bewerkstelligte Shirting-Einkäufe begünstigt, **Oberhemden von Engl. Shirting in jeder Größe und in allen modernen Faltenlagen, das halbe Dutzend für $3\frac{5}{6}$, 4, $4\frac{1}{3}$, 5, 6, 7 und $7\frac{5}{6}$ Thlr.** Dieser Shirting ist von vorzüglicher Dauer und bleibt in der Wäsche blendend weiß.

Ferner: **Leinene Oberhemden in allen Faltenlagen und Größen, das halbe Dutzend zu 6, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 30 Thlr.**

Es haben sich seit einigen Monaten einige Hundert einzelne Hemden angesammelt (theils 2, theils 4 Stück), die, um damit zu räumen, mit Verlust verkauft werden sollen, so daß z. B. feine Oberhemden, die laut Preis-Courant 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 6 Thlr. kosten, für 25 Sgr., 1⅓, 1⅔, 2, 2½, 3 bis 4 Thlr. verkauft werden.

☞ Als so billig nie wieder vorkommend empfehle ferner: 400 Stück durable, elegante Tricot-Unterbeinkleider, das ½ Dutz. von 1 Thlr. 5 Sgr. Tricot-Jacken (auf dem bloßen Körper zu tragen), das Stück von 12½ Sgr. an.

Ferner stehen bei mir für Rechnung eines Französischen Fabrikanten zum Ausverkauf 164 Stück sehr schöne, vorzüglich dauerhaft gearbeitete gestickte Unterröcke, deren Ladenpreis 3, 3½, 4 und 5 Thlr., für 1½, 1¾, 2½ und 3 Thlr. 100 Reifröcke für 15 Sgr.

☞ Meine sämmtliche Wäsche wird unter Aufsicht von zwei Pariser Directricen nach den neuesten Französischen ☞ Façons angefertigt, und garantire ich für elegantes und dennoch bequemes Sitzen derselben.

W. Passarge, Charlottenstraße 58., neben Hôtel de Brandebourg.

Professor Schoenemann's Patent-Waage,

patentirt in Preußen, England, Oesterreich ꝛc., dauerhafter, bequemer, empfindlicher und viel genauer, als alle übrigen Waagen, in Holz oder broncirtem Eisen, in allen Größen von 1, 2, 4, 6, 8, 10—500 Centner. Solideste Arbeit bei mäßigen Preisen.

Brandenburg a. H.

J. Pintus u. Comp.

Agenten: **Hoffmann u. Eberhardt,** Berlin, 42 Jägerstraße.

Preis-Courant.		Preis-Courant
Elegante Bonjours von 7 — 14 Thlr.	**Louis Landsberger's MAGAZIN für Herren-Garderobe 26. Jerusalemstr. 26.**	Elegante Oberröcke von 7 — 14 Thlr.
Feine Tweens von 5 — 12 Thlr.		Beinkleider von Buckkin v. 3—6 Thlr.
Fracks mit Seide von 7 — 14 Thlr.		Schlafröcke u. Westen in grösster Auswahl.

Es gereicht dieser Handlung zu nicht geringem Vergnügen, von der grossen und allgemeinen Anerkennung sprechen zu können, die ihre Bestrebungen fanden, **grösste Eleganz und Dauerbarkeit mit Wohlfeilheit** zu vereinen. Dieses glänzende Resultat herbeizuführen, war nur möglich durch die ausserordentliche Fertigkeit, welche die Arbeiter dieses Magazins in der Handhabung der verbesserten patentirten Nähmaschine erlangt haben. Die blosse Anschaffung einer Maschine genügt durchaus nicht; nur die intelligente Handhabung derselben wird Resultate hervorrufen wie diejenigen sind, welche die genannte Handlung zu erreichen so glücklich war. Es sind Vorbereitungen getroffen, dass alle noch so zahlreich eingehenden Bestellungen auf das Prompteste ausgeführt werden können. — Das Lager fertiger Kleidungsstücke dieser Handlung bietet dem einfachsten wie dem verwöhntesten Geschmacke die glänzendste Auswahl, und die dem Werthe angemessenen Preise werden Diejenigen in Erstaunen setzen, welche zum ersten Male ihre Bedürfnisse diesem Magazin entnehmen.

Reparaturen aller in obengenannter Handlung gekauften Gegenstände werden innerhalb 2 Jahren gratis besorgt.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten, Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Str. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub. Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Strickbaumwolle,
ächt blau à Pfd. 30 Loth 13 Sgr.,
gebleicht " " 12 "
ungebleicht " " 11 "
empfiehlt die Strickgarn-Fabrik von
Herrmann Simon,
Brüderstr. 35, vis-à-vis Hrn. Gebr. Haase.

Garten- und Balcon-Möbeln eigener Fabrik von Guß- und Schmiede-Eisen empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen die Eisengießerei von A. F. Lehmann, Königl. Bau-Akademie 6.

= Thee-Anzeige. =

Von den neuerdings in London und Hamburg angekommenen Thee's (Ernte 1853—54) habe ich mein Lager auf's Neue in allen Sorten assortirt. Sämmtliche Thee's sind sehr kräftig und fein im Geschmack, und mache besonders die geehrten Thee-Consumenten darauf aufmerksam. Die Preise habe ich so billig wie möglich gestellt.

Gleichzeitig empfehle ich mein damit empfangenes echtes
= Ostindisches Arrow-Root, à Pfund 12 Sgr., =
in Prima-Qualität.
J. L. REX, Jägerstraße 50,
zwischen der Oberwall- u. Markgrafenstraße.

Frische Hummer empfing
Carl Gust. Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,
Unter den Linden 24.

Von den Mineralwässern der Herren Dr. Struve und Soltmann halte stets ein vollständig assortirtes Lager, welches mir erlaube in geneigte Erinnerung zu bringen.

Simon, Apotheker,
Spandauer-Straße Nr. 33.

Rapskuchen
in schöner, frischer Waare offerirt billigst
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heilige Geist-Str. 3.

Mais.
Weisser und gelber Amerikanischer Pferdezahn-Mais, direct von Amerika bezogen, steht billigst zum Verkauf bei
Eugen Possart,
landwirthschaftliches Etablissement, Heilige Geist-Str. 3.

Für Damen.
Einfachen und doppelten Futterkattun in allen Farben 1½—3 Sgr.
Mousseline in weiß und grau ⅘ 1½, ¾ 1¼ Sgr.
Fischbein, beste Qualität, das Viertel 8 Sgr.
Nähseide, extra prima, das Loth 7½ Sgr., d. Quentchen 2 Sgr.
Sammetband in dem neuesten Geschmack, platt und gemustert, von 1, 2, 2½ bis 15 Sgr.
Eustr-**Frangen** Elle 2½, bis 6 Zoll für 8 Sgr.
Cordonnet- do. Elle 5 bis 11 Sgr., extra schwer 12½ bis 20 Sgr.
3½ pCt. Rabatt werden stets in Abzug gebracht.
Die Engros- und Detail-Handlung von
L. May, Königsstr. 58, neb. der Post.

☞ **Für Damen.** ☜
Elegante Damen-Garderobe jeder Art wird prompt und billigst angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.
NB. Für auswärtige Damen nach einer passenden Probe.

Für Damen.
Von dem so schnell beliebt gewordenen Holländischen **Shirting,** praktisch zu Negligées, habe ich wieder eine bedeutende Sendung empfangen. Preis 3, 3½, 4½, 5—7½ Sgr.
Die Engros- und Detail-Handlung von
L. May, Königsstr. 59, neb. der Post.

Landwirthschaftliche Maschinen,
als: Häckselschneiden, Malzquetschen, Schrootmühlen u. s. w. in vollendeter Construction aus der rühmlichst bekannten Maschinenbau-Anstalt der Wilhelmshütte empfehlen wir den Herren Landwirthen zu Fabrikpreisen.
Neumann, Cohn & Co.,
Niederlage des Hüttenwerks Wilhelmshütte,
Alexanderstraße Nr. 1, an der Königsbrücke.

Fr. Holsteiner u. Engl. Austern, frischen Maitrank, Astr. Caviar, Josty'sches (März-)Bier empf. J. H. Höhn (im Josty-Keller), Markg.-St. 43 a. Gensd.-Markt.

Allen Kennern ächter, reiner Moselweine, die bekanntlich der Gesundheit sehr zuträglich sind, empfehlen wir unsere letzte Sendung **1850er Pisporter Mosel,** à Fl. 9 Sgr., bei 30 Fl. à 8 Sgr. 4 Pf., per Ohm 50 Thlr., per Fuder von 6½ Ohm 290 Thlr. incl. Fass. Dieser Wein zeichnet sich durch seinen lieblichen Geschmack und sein feines Bouquet besonders aus.
C. A. Waechter & Co. in Berlin,
Leipzigerstr. Nr. 77.

Fr. Colchester Austern, fr. Hummern und ger. Rhein-Lachs
empfing
F. W. Borchardt,
Französische Str. Nr. 48.
zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße.

Die Uebersichtskarte von der Ostsee und den anliegenden Ländern.
Mit 11 Specialkarten von: **Stockholm** und Umgebung. — **Gothenburg** und Umgebung. — Hafen von **Kiel.** — **Kopenhagen** und Umgebung. — Swinemünde und Umgeb. — Danzig u. Umgeb. — Königsberg und Umgebung. — **St. Petersburg mit Kronstadt** ꝛc. — **Riga und Hafen.** — **Reval** u. Umgeb. — Die Inseln **Oesel** und **Dagö.**
colorirt 7½ Sgr.
(Berlin, Verlag von **Jul. Springer),**
wird als die brauchbarste unter den vielen in letzter Zeit erschienenen Karten empfohlen.
Sowohl die sorgsam gefertigte Hauptkarte, als die 11 Specialkarten machen ein Aufsuchen der kleinsten Details möglich.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu erhalten:
Portrait Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen von Preußen.
In ganzer Figur nach der Natur gezeichnet von F. G. Nordmann.
Preis mit der Schrift **15 Sgr.;** vor der Schrift 1 Thlr.
Ausdruck und Haltung Sr. Königl. Hoheit sind in diesem Portrait, das in den Kreisen, die Sr. Königl. Hoheit nahe stehen, mit dem einstimmigsten Beifall aufgenommen wurde, auf das Allerfrappanteste wiedergegeben. Um das Bild den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist der Preis trotz der überaus eleganten und künstlerischen Ausführung auf nur 15 Sgr. gestellt. Bei Abnahme von größeren Partieen für Corporationen, Truppentheile ꝛc. werden die günstigsten Bedingungen gestellt.
Berlin, den 28. April 1854.
Alexander Duncker,
Königl. Hofbuchhändler, Französischestr. 21.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, vorräthig in Berlin in der **Buch- und Kunsthandlung von F. Schneider u. Co., Unter den Linden Nr. 19:**
Der homöopathische Hausfreund.
Ein Hülfsbuch für alle Hausväter, welche die am häufigsten vorkommenden menschlichen Krankheiten in Abwesenheit oder Ermangelung des Arztes schnell, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen,
nach den besten Quellen und Hülfsmitteln und vielfältigen eigenen Erfahrungen bearbeitet
von **Dr. Friedrich August Günther.**
Fünfte sehr verm. u. verb. Aufl. Zwei Bände. gr. 8. geh. 1853. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
Erster Theil, auch unter dem besonderen Titel: **die Krankheiten der Erwachsenen** und ihre homöop. Heilung. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Zweiter Theil, auch unter dem besonderen Titel: **die Kinderkrankheiten** und ihre homöopathische Heilung, mit einer ausführlichen Abhandlung über die physische Erziehung des Kindes. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.
Verlag von **F. A. Eupel** in Sondershausen.

☞ Im Besitz dieses Buches wird es einem jeden Frauenzimmer möglich, auch ohne alle Vorkenntnisse als gute Köchin zu fungiren. ☜
Allgemeines Kochbuch für die bürgerliche Küche.
Nach vieljährigen Erfahrungen als practisches Handbuch bearbeitet von **Sophie Albrecht.**
4te Auflage.
Enthaltend die Zubereitung von 30 Suppen, 8 Einlagen in Suppen, 12 Kalteschalen, 36 Fleischspeisen, 36 Gemüsen, 25 Milch-, Mehl- und Eierspeisen, 9 Fischspeisen, 20 Braten, 30 Saucen, 15 Salaten, 12 Compots, 21 kalten und warmen Getränken, 7 Sorten Backwerk und verschiedenem Eingemachten.
Gut in Pappe gebunden nur 7½ Sgr.
☞ Das Buch ist in Berlin bei **F. Geelhaar,** Breitestraße 23 (am Durchgang zu den Mühlen); in Glogau in der Flemming'schen; in Cüstrin in Massute's Buchhandlung zu haben.

Im Verlage der Unterzeichneten erschienen soeben die mit so vielem Beifall aufgenommene
Theresen-Polka von **Conradi** f. Pianof., à 5 Sgr.
(Mad. Brauneker-Schäfer gewidmet).
Taubert W., Joggeli, vollst. Clavier-Auszug m. Text. 8 Thlr.,
desgleichen in einzelnen Nummern à 5—12½ Sgr.,
sodann empfehlen wir unser auf das Vollständigste eingerichtetes
Musikalien-Leih-Institut
zu den vortheilhaftesten Bedingungen.
Für Auswärtige besonders günstige Bedingungen.
Alle Musikalien mit höchstem Rabatt.
Ed. Bote & G. Bock,
(G. Bock, Königl. Hofmusikhandl.), Jägerstr. Nr. 42.

Englisch gestickte Unter-Röcke
empfehle ich in sehr bedeutender Auswahl à 1½, 1¾, 2, 3, 4, 5 bis zu 10 Thlr.
M. S. Bernau, 43 Markgrafenstr. 43., am Gensd'armenmarkt.

Ein Apfelschimmel, Wallach, 5jährig, gesund, sehr elegant, fromm und gut geritten, ein ausgezeichnetes Husarenpferd, ist zu verkaufen. Näheres Wilhelmsstr. 62, 2 Tr.

Nordseebad Wangeroge.
Das Nordseebad auf der Insel Wangeroge, an der Oldenburgischen Küste, wird, wie früher, auch in diesem Jahre mit dem **1. Juli** eröffnet und mit dem **15. September** geschlossen werden.
Logisbestellungen werden von dem **Hauptmann Keppel** bis Mitte Juni in Oldenburg und später in Wangeroge entgegengenommen und besorgt.
Die Ueberfahrt von dem Festlande nach der Insel über das Watt, 1 bis 3 Stunden, geschieht täglich in dazu bestimmten Fährschiffen von der der Insel gegenüber liegenden Schleuse des Carolinensiels, und von Bremen aus in einem tüchtigen Dampfschiffe, an bestimmten näher zu veröffentlichenden Tagen.
Der Lauf der Posten für Passagiere und Briefe von Bremen bis nach der Schleuse, so wie die täglichen Abfahrtsstunden von dort, werden durch gedruckte Anschläge in den ersten Gasthäusern zu Bremen, Oldenburg und Jever zur Anzeige gebracht werden.
Oldenburg, den 21. April 1854.
Die Bade-Inspection.
Keppel, Hauptmann, Badecommissair. Dr. Chemnitz, Badearzt.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Adelaide Gollmar mit Hrn. Appell.-Ger.-Referend. Esch in Breslau. Frl. Alvine Marggraff mit Hrn. Kaufm. Gramsch in Schwiebus. Frl. Maria Lubisch mit Hrn. Post-Secr. Ohneforge in Görlitz.

Verbindungen.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 27. April 1854.
Roedlich, Major im Generalstabe der 5. Division,
Marie Roedlich, verwittwete v. Moerner, geb. Du Port.

Geburten.
Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Charlotte, geborene Zieck, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Berlin, den 29. April 1854.
F. W. Deichmann jun.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Neugebauer in Kalisch; eine Tochter dem Hrn. Insp. Geisler in Gr. Gohlau; Hrn. Apoth. Schmieder in Elbing; Hrn. Rabbiner Dr. Wiener in Oppeln; Hrn. Landsch.-Synd. v. Stoessell in Ratibor; Hrn. Sopsky in Prisselwitz; Hrn. Kaufm. Seidenberg in Trachenberg; Hrn. Merfert in Wansen; Hrn. Pr.-Lieut. im 4. Art.-Regt. Roos in Neisse.

Todesfälle.
Gestern starb in Folge einer Lungen-Entzündung zu Hohendorf bei Wolgast im 59. Lebensjahre meine Schwester Johanna, unserm Vater, den sie 16 Jahre mit aufopfernder Treue gepflegt, bald nachfolgend. Verwandten und Freunden zeige ich, statt jeder besondern Meldung, im Namen sämmtlicher Geschwister dies tiefbetrübt hierdurch an. Berlin, 28. April 1854.
Der Kreisgerichts-Director Odebrecht.

Hr. F. Ewald hiers.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 29. April. Im Schauspielhause: (106. Abonnements-Vorstellung.) Prinz Friedrich von Homburg. — Kleine Preise.

Sonntag, den 30. April. Im Opernhause. (77. Vorstellung.) Don Juan. Oper in 2 Abtheilungen, mit Tanz, von Mozart. (Frl. Krall: Zerline, als letzte Gastrolle.) — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 107. Abonnements-Vorstellung. Die Waise von Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Acten, mit freier Benutzung des Romans von Currer Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer. — Kleine Preise.

Montag, den 1. Mai. Im Schauspielhause. 108. Abonnements-Vorstellung. König Richard der Dritte. Trauerspiel in 5 Abtheilungen, von Shakespeare. Nach dem Originale und der Uebersetzung A. W. v. Schlegel's für die Bühne bearbeitet von Fr. Förster. Anfang 6 Uhr. — Kleine Preise.

Dienstag, den 2. Mai. Im Opernhause. (78. Vorstellung.) Aladin, oder: Die Wunderlampe. Großes Zauber-Ballet in 3 Acten, vom Königl. Balletmeister Hoguet. Musik von Gährich. Vorher: Der Ehestifter. Lustspiel in 1 Act, frei nach Goldoni, von J. R. Mitsch. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 109. Abonnements-Vorstellung. Ein alter Junggeselle. Lebensbild in 2 Aufzügen, nach dem Französischen des Feuillet, von Herrmann Billing. Hierauf: Das Stelldichein, oder: Alle fürchten sich. Komische Oper in 1 Act, nach dem Französischen: Les rendez-vous bourgeois, des Hoffmann. Musik von Nicolo Isouard. — Kleine Preise — Der Billet-Verkauf zu den Dienstags-Vorstellungen beginnt erst Montag, den 1. Mai.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 30. April. Erste große Soirée mysterieuse des Prestidigateurs Mr. Philippe aus Paris, in 2 Abtheilungen. In der 2. Abtheilung: Die Reise durch die Luft. Zum Schluß: Die Glücksurne, unter Vertheilung von 6 Glücks- und 3 Unglücks-Prämien. Vor der ersten Abtheilung: Ein Dorfgeschichtchen. Lustspiel in 1 Act, von Gernold. Nach der ersten Abth.: Zwei Ehen, oder: Wie geht das zu? Lustspiel nach Locroy in 1 Act. — Anfang 6½ Uhr.

Montag, den 1. Mai. Zum erstenmale: Mutter und Sohn. Schauspiel in 2 Abth. und 5 Acten, von Ch. Birch-Pfeiffer. (Frau Stolte: Franziska, Fräulein Stern: Selma, als Gäste.)

Dienstag, den 2. Mai. Zweite große Soirée mysterieuse des Mr. Philippe.

NB. Der Verkauf der Bons — 6 Stück im Werthe von 3 Thlrn. für den Preis von 2 Thlrn. — zu den Vorstellungen im Park-Theater findet, da die ungünstige Witterung die Eröffnung des Sommer-Theaters verzögert, noch bis zum 8. Mai statt, und zwar täglich von 9 bis 3 Uhr im Billet-Bureau des Theaters und bei Herrn Lassar, Brüderstraße Nr. 3.

Königstädtisches Theater.
Charlottenstraße Nr. 90.

Sonntag, den 30. April. Zum ersten Male: Zwei Söhne, oder: Der Kaiser und der Jesuit. Dramatische Charakterskizze in 3 Abtheilungen, von A. Barry. (Herr Barry vom K. K. privilegirten Theater zu Lemberg, Kaiser Joseph II., als Gast.)

Montag, den 1. Mai. Auf vieles Begehren: Marie-Anne, oder: Eine Mutter aus dem Volke. Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen, von Börnstein. (Frl. Jäger, vom Stadttheater zu Danzig: Marie-Anne, als Debüt.)

Dienstag, den 2. Mai. Nur Scandal.

Die Aufführung des **Radziwill'schen Faust** findet **Sonntag den 30. April, Abends 7 Uhr,** im Saale des Englischen Hauses unter gütiger Mitwirkung der Königl. Hofschauspielerin Frau Hoppe, der Mitglieder des Stern'schen Gesangvereins, unter Direction des Königl. Musikdirectors Herrn Stern, statt.
Billets à 15 Sgr. sind in der **Königl. Hof-Musikhandlung des Hrn. G. Bock,** Jägerstrasse Nr. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

Zum Besten der Abgebrannten in Alt-Landsberg.
Mittwoch, den 3. Mai Abends 5 Uhr in der St. Jacobi-Kirche:
Geistliches Concert
unter gefälliger Mitwirkung der Königl. Kammersängerin Frau Herrenburger-Tuczek, der Königl. Hof-Opernsänger Herren Formes und Krause und der Mitglieder des Hauer'schen Gesang-Vereins, veranstaltet von
H. Hauer, Organist zu St. Jacobi.
Billets à 10 Sgr. in den Musikalienhandlungen von Bote u. Bock, Trautwein (M. Bahn), C. Paez und beim Kaufmann Seefeld, Alexandrinenstraße 42.

Neues Etablissement.
Krug's Garten,
Lützower Ufer am Neuen Kanal, bei der Albrechtshofer Brücke.
Sonntag, den 30. April:
Grosses Nachmittags-Concert
von Saiten-Instrumenten unter Leitung des Musik-Directors Herrn R. Laade. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.
Diners und Soupers, à Couvert von 15 Sgr. ab bis zu jedem beliebigen Preise, werden bei sofortiger Bedienung in den Salons, wie in geschlossenen Logen und Zimmern ausgeführt. Die Table d'hôte beginnt von 1 Uhr ab. Heinr. Müller.

Bossard's physiognomisches Museum,
Unter den Linden 76, 1. Etage,
eröffnet heute Nachmittag 4 Uhr
mit der Beleuchtung des erhabenen Charakters
Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus I.
aus persönlicher Hochachtung und Ueberzeugung vom Unterzeichneten.
Dieses Museum ist Gebildeten täglich von 9 bis 5 Uhr gratis, dann aber von 5 bis 7 Uhr — in welcher Zeit die Erklärung der Charaktere und ihrer Erkenntniß-Regeln stattfindet — gegen ein Entrée von 10 Sgr. geöffnet. Täglich werden andere hervorragende Charaktere beleuchtet. Familien-Billets halber Preis. Monat-Billets 1 Thlr. Sommer-Billets 2 Thlr. Consultationen über persönliche Charaktere 10 Sgr.
Morgen Montag der heutige Vortrag wiederholt.
Bossard, practischer Psychologe.

Inhalts-Anzeiger.

Die Rede Stahl's. — Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen. — Schluß der Kammern.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Luckenwalde: Kreis-Deputirte. — Magdeburg: Auswanderer. — Erfurt: General von Voß. — Koblenz: Confiscation. Mannheim: Deutsch-Katholiken. — Frankfurt a. M.: Vom Bundestag. — Hamburg: Kaperei-Verbot.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Festlichkeiten. Herzog von Cambridge. Lagerzelte. Hofnachrichten. Vermischtes.
Ausland. Frankreich. Paris: Vermehrung der Cavallerie-Offiziere. Tagesbericht.
Großbritannien. London: Hofnachrichten. Vermischtes. Aus dem Parlament.
Italien. Rom: Graf Leiningen. — Neapel: Zur Berichtigung.
Rußland: Die General-Consuln.
China: Nachrichten aus der Pekinger Hofzeitung. Tientsin. Zustände in Schanghai.
Amerika. Aus Nord-Amerika: Der Nebraska-Staat und die Nebraska-Bill.
Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 29. April 1854.

Einige Effecten, die noch zur Liquidation gebraucht wurden, mußten höher bezahlt werden, da einzelne Besitzer in Voraussicht dieses Bedarfs für Köln-Mindener Actien gleich bei Eröffnung der Börse 1 pCt. über den gestrigen Cours boten.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	96½ B.	Westp. Pfdbr.	3½	85¾ B.
St.-Anl. v. 50	4½	96½ a 96 bez	Schles. do.	3½	
do. v. 52	4½	96½ a 96 bez	d. B v. St. gar.	3½	
do. v. 53	4	89¾ G.	Rentenbriefe:		
St. Schuldsch.	3½	82¾ G.	Kur- u. Neum.	4	94½ bez.
Seeh. Präm. S.	—	130 B.	Pommersche	4	94½ bez.
K. u. N. Schld.	3½		Posensche	4	94 G.
Brl. St.-Obl.	4½	94¾ G.	Preußische	4	94½ bez.
do. do.	3½	80¾ G.	Rh. u. Westph.	4	93 bez.
K. u. Nm. Pfdb	3½	94¾ bez.	Sächsische	4	92 bez.
Ostpreuß. do.	3½	88¾ bez.	Schlesische	4	92 bez.
Pomm. Pfdbr.	3½	94¾ bez.	P. B. Anth. sch.	—	101 bez.
Grßh. Pos. do.	4	99½ G.	C.-B. Bk. Act.	—	
do. do.	3½	90 G.	F. Gldm. à 5 t.	—	107½ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	77½ bez.	Ludw.-Berb.	4	105 a 105½ bez.
do. Prior.	4		Ludw.-Mainz.	4	79 G.
Aach.-Mastr.	4	44 a 43 bez.	Mgdb.-Hlbrst.	4	159½ B.
Amst.-Rotterd.	4	58 bez.	Mgdb.-Wittb.	4	29 B.
Berg.-Märk.	4	60 bez.	do. Prior.	4½	84 G.
do. Prior.	5		Mecklenburg.	4	34½ bez.
do. 2. Ser.	5		N.-Schl. Mrk.	4	86¾ bez.
Brl. Anh. A B	4	105½ bez. B.	do. Prior.	4	86¾ G.
do. Prior.	4	88 B.	do. 3. Ser.	4	85¾ G.
Berl.-Hamb.	4	90½ a 90 bez. B.	do. 4. Ser.	5	97 bez
do. Prior.	4½	86½ G.	do. do. Zwgb.	—	41 B.
do. 2. Em.	4½	95½ G.	Nordb. Fr. W.	4	36½, ¾, ⅝ bez.
Brl. P. Mgdb.	4	81½ a 80¾ bez	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	86½ bez.	Oberschl. L. A.	3½	160, 61, 60 bez.
do. do.	4½	93½ bez.	do. L. B	3½	137¾ a 137 bez.
do. L. D.	4½	93½ bez.	do. Prior.	4	84½ bez.
Berl.-Stettin	4	120½, 1, 20¾ bz	Prz. W., St. V	4	
do. Prior.	4½	93 bez.	do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	99 G.	do. 2. Ser.	5	
Brieg-Neisse	4	56 G.	Rheinische	4	61 bez.
Cöln-Minden	3½	104¾, 5½, 4½ bz.	do. St.-Prior.	4	
do. Prior.	4½	96½ G.	do. Prior.	4	
do. do.	5	97½ bez.	do. v. St. gar.	3½	
do. do.	4	84 G.	Ruhr. C. K. G.	3½	
Düssld. Elbrf.	4	68½ B.	Starg.-Posen	3½	80 B.
do. Prior.	4	82¾ bez.	Thüringer	4	89¾ bez.
Frankf.-Han.	3½	82 B.	do. Prior.	4½	94¾ bez.
do. Homb.	3		Wilhelmsbhn.	4	144½ a 46 a 45 bz.

Ausländische Fonds.

Rss. Engl. Anl.	5	91½ G.	Oestr. Metall.	5	62 a 61¾ bez.
do. do. do.	4½	79 B.	Sard. E.-Anl.	5	
do. bei Stiegl.	4	72 G.	Kurh. P. 40 t.	—	32½ bez.
d. p. Schatzobl.	4	63 a 62¾ bez	N. Bad. A. 35fl	—	21 G.
Poln. Pfandb.	4	83 bez. u. B	Sch. Lippe PS	—	
do. Bk.-C. L. A.	5	77½ B.	Brschw. B.-A.	4	102 bez. u. B.
do. do. L. B.	—		Weimarsch. do.	4	91½ a ½ bez. u. B.
P. P.-O. 500fl.	4	73 B.	Dess. B. A. L. A	4	
do. a 300fl.	—		do. do. L. B.	4	

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	140¾ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	139½ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	149 B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	148½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 13½ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	78½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	72¾ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	99¾ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt	99½ bez.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	55. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	94½ bez.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 28. April. Nordbahn 37¾. Metall. 5% 61½. do. 4½% 55½. Bank-Actien 930. 1834r Loose —. 1839r Loose —. 3% Spanier 32¾. do. 1% 17½. Badische Loose —. Kurhessische Loose 33. Wien 87¾. Lombardische Anleihe —. Hamburg 88¾. London 117½. Paris 94½. Amsterdam —. Livorno-Florenz —. Ludwigshafen-Berbach 107¾. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau 86. Frankfurt-Homburg —.

Wien, 29. April. Silber-Anleihe 112. 5% Metall. 85¾. 4½% Metall. 76¾. Bank-Actien 1195. Nordbahn 226½. do. Prior. —. 1834r Loose —. 1839r Loose 119½. Neueste Anleihe 88½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 13,22. Augsburg 136½. Hamburg 101½. Frankfurt —. Paris 161. Amsterdam —. Gold 40½. Silber 36.

Paris, 28. April. Nachmittags 3 Uhr. Rente eröffnete auf Consols von 12 Uhr (87½) 63,60, fiel durch Ultimo-Regulirungen auf 63,30 und erholte sich nur schwach zur Notiz, obwohl Consols von 1 Uhr 87¾ (?) eingetroffen waren. 3% Rente 63,40. 4½% Rente 89,75. 3% Spanier 32¾. 1% Spanier —. Silber-Anlehen 78½.

London, 28. April. Consols 87½ a ⅝. 3% Span. —. 1% Spanier 17½ a ½. Mexicaner 23½ a 24. Sardinier 78 a 80. Russen 5% 92 a 94. 4½% Russen 79 a 81. — Weizen matt, billiger angeboten. Zufuhren groß.

Amsterdam, 28. April. Metall. 5% Lit. B. 75¾. 5% Metall. 58¾. 2½% Metall. $29\frac{1}{8}$. Span. 1% 17½. Span. 3% $32\frac{7}{16}$. Wien kurz — B. London kurz 11,60. Hamburg kurz $35\frac{5}{16}$. Petersburg —. Integrale 55¾. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz —. 5% Russen —. Mexicaner —. 4% Polen —. Günstige Stimmung, lebhafter Umsatz. Weizen unverändert, stille. Roggen unverändert, stille. Raps pr. Frühjahr 71½. Rüböl pr. Frühjahr 38¾.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 28. April. Poln. Papiergeld 90 G. Oesterr. Banknoten 73¾ B. Aachen-Mastrichter 42¾. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 99¾ B. Köln-Mindener 102½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 36¾ B. Glogau-Saganer —. Löbau-Zittauer —. Ludwigshafen-Berbacher 105½. Mecklenburger $34\frac{7}{12}$ G. Neiße-Brieger 57¾ B. Niederschlesisch-Märkische 86½ B. Oberschlesische Lit. A. 159¾ B. do. Lit. B. 136½ B. Rheinische 60. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 137¾ B. do. neue 106½ B.

Leipzig, 28. April. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien — B., 165½ G. Sächsisch-Baiersche 81½ B., 81 G. Sächsisch-Schlesische — B., 98 G. Löbau-Zittau 26½ B., 26 G. Magdeburg-Leipzig 242 B., — G. Berlin-Anhalter 105½ B., 105 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener 102¾ B., — G. Thüringer 90¾ B., 90½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 97 B., — G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 135 B. Braunschweiger Bank-Actien 102½ B., 101¾ G. Weimarische Bank-Actien 91½ B., 91 G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. — Wiener Banknoten 73½ B., 73½ G.

Hamburg, 28. April. Berlin-Hamburg 90½. Köln-Minden 103. Magdeburg-Wittenberge 30 B. Altona-Kieler 97 G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 37 B. Mecklenburger 34 B. 3% Spanier 30½ G. 1% Spanier 16½ G. Sardinier 72¾ B. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 88½ B. Disconto — % G. London lang 12 Mk. 15 sh. London kurz 13 Mk. 1½ sh. Amsterdam 35,95. Wien 103⅞. Bei geringem Geschäft Anfangs höher, zu Ende matter.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 27. April 1854. Zu Lande: Weizen —. Roggen 3 thlr. 5 sgr., auch 3 thlr. 1 sgr. 3 pf. Große Gerste —. Hafer 1 thlr. 23 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 18 sgr. 9 pf. Erbsen —. Zu Wasser: Weizen 4 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 3 thlr. 21 sgr. 3 pf. Roggen 3 thlr. 5 sgr., auch 3 thlr. Große Gerste 2 thlr. 5 sgr., auch 2 thlr. 2 sgr. 6 pf. Kleine Gerste —. Hafer 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 2 thlr. 22 sgr. 6 pf.

Den 28. April. Das Schock Stroh 9 thlr. 15 sgr. — pf., auch 8 thlr. 5 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 29 sgr. — pf., geringere Sorte 27 sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. — sgr. — pf., metzenweise 2 sgr. 3 pf., auch 2 sgr. — pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus frei ins Haus geliefert, waren am 21. April 32 a 31½ thlr., am 22. April 31½ thlr., am 24. April 32 thlr., am 25. April 32 thlr., am 26. April 31½ a 32 thlr., am 27. April 32 thlr. ohne Faß, pr. 10.800 % nach Tralles.

Berlin, am 27. April 1854.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 29. April. Weizen loco n. Qual. 88—96 thlr. Roggen loco n. Qual. 70—74½ thlr. 82pfd. pr. Frühjahr 69½ a 69 thlr. bez., Brief u. Geld. 82pfd. pr. Mai-Juni 68½ a 68¾ thlr. bez., Brief u. Geld. 82pfd. pr. Juni-Juli 68 a 68½ thlr. bez. u. Brief 68 thlr. Geld. 82pfd. pr. Juli-August —.

Erbsen, Kochwaare, 72—75 thlr. Erbsen, Futterwaare, 68—71 thlr. Hafer loco nach Qual. 36—40 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 50—55 thlr. Rüb-Oel loco 12½ thlr. Brief 12½ thlr. Geld. pr. April 12½ thlr. bez. — thlr. Geld — thlr. Brief. pr. April-Mai 12½ thlr. bez. u. B. 12½ thlr. Geld. pr. Mai-Juni 12⅝ thlr. Brief 12 thlr. Geld. pr. September-October 11¾ a 11⅝ thlr. bez. u. Brief 11½ thlr. Geld.

Lein-Oel 13½ thlr. Rapps 86—84 thlr. Rübsen 84—82 thlr. Sommersaat fehlt. Spiritus loco ohne Faß 31 thlr. bez. mit Faß — thlr. pr. April-Mai 31 thlr. bez. B. u. G. pr. Mai-Juni 31 thlr. bez. B. u. G. pr. Juni-Juli 32½ thlr. B. 32 thlr. bez. u. G.

Weizen preishaltend.

Roggen durch mehrseitige Angebote bei schwacher Kauflust billiger gehandelt. — Spiritus bei geringer Frage billiger verkauft. — Rüböl unverändert.

Stettin, 28. April. Weizen fest, 50 Wispel 89pf. gelber vom Boden 98½ thlr. bez., 90pf. Uebergewicht zu bezahlen, 10 Wispel 99 thlr. bez., eine Ladung 87¾pf. weißbunt. Poln. 94 thlr. bez., 88—89pf. gelber loco 96 thlr. B. pr. Frühjahr —, pr. Mai — Juni 88—89pf. gelber 96 thlr. G., 89—90pf. do. 99 thlr. G., 100 thlr. B. Roggen unverändert, 84pf. loco 70 thlr. bez., 85—86pf. 71½ thlr. bez., 86pf. mit Maßersatz 72 thlr. bez., 85pf. 71 a 71½ thlr. bez., 82pf. pr. pr. Mai —, pr. Mai — Juni 69½ thlr. B. pr. Juni —, pr. Juni — Juli 69 thlr. bez. u. G., 69½ thlr. B., pr. Juli —. Gerste eine Ladung 74—75pf. von Stralsund schwimmend f. hier 49½ thlr. bez. Hafer, Erbsen und Weizenmehl ohne Handel. Roggenmehl geschäftslos. Raps und Rübsen ohne Geschäft. Winterrübsen 81 a 80 thlr. bez. Winterrapps —. Rappkuchen —. Leinkuchen —. Heutiger Landmarkt: Weizen 90 a 96, Roggen 68 a 73, Gerste 46 a 50, Hafer 35 a 38, Erbsen 65 a 72. Rüböl loco und nahe Termine ruhig, pr. Herbst gefragt, loco 12½ thlr. bez., pr. April —, pr. April — Mai 12½ thlr. B. u. G., pr. Mai —, pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. Juli — August —, pr. August —, pr. August — September —, pr. September — October $11\frac{5}{12}$ a ½ thlr. bez., $\frac{1}{2}$ thlr. B. — Leinöl loco ohne Faß 12¾ thlr. bez. u. G., pr. April — Mai mit Faß 12¾ thlr. bez., 12¾ thlr. B. Leinsamen ohne Handel. Spiritus matt, am Landmarkt ohne Faß 11 % bez., loco mit Faß 10½ % bez., 10¾ % B., pr. April — Mai —, pr. Mai — Juni 11½ % bez. u. G., pr. Juni —, pr. Juni — Juli 11 % G., 10¾ % B., pr. Juli — August —. Zink pr. Mai $8\frac{1}{12}$ thlr. B.

Breslau, 28. April. Ziemlich reichliche Zufuhren, Käufer nur Consumenten, Stimmung etwas matter, Roggen blieb am Schlusse des Marktes übrig. — Man bezahlte weißen Weizen 95 a 108 sgr., gelben 94 a 106, auch 110 sgr., Roggen 80 a 87 sgr., Gerste 67 a 72 sgr. und Hafer 42 a 47 sgr., Erbsen 75 a 81 sgr., Wicken 54 a 61 sgr., Buchweizen 43 a 50 sgr. In Oelsaaten nichts angetragen, ohne Kauflust. — Raps —. Sommerrübsen —, Winterrübsen —, Leinsaaten —. Von Kleesaaten Kleinigkeiten zur Saat, für roth 12 a 16½ und für weiß 15 a 21½ thlr. bez. Spiritus ganz ohne Handel loco 13¾ thlr. gefordert, pr. Mai 13⅞ thlr. G., pr. Juni 14 thlr. B., 14¾ thlr. gefordert. Rüböl gefragter, loco 12 thlr. bez. Zink ohne Handel. — In Rübenzuckern kein Geschäft.

Magdeburg, 28. April. Weizen 90½ a 92 thlr., Roggen — a — thlr., Gerste — a — thlr., Hafer 40 a 41 thlr. Weizen 80 a 92 thlr., Roggen 72 a 75 thlr., Gerste 50 a 56 thlr., Saatgerste — thlr., Hafer 36 a 40 thlr., Saathafer — a — nach Qual. Kartoffel-Spiritus loco 43 a ½ thlr. pr. 14,400 % Tralles.

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, 26. April.
89 Wispel Weizen, 1045 Wispel Roggen, — Wispel Gerste, 77 Wispel Hafer, — Wispel Erbsen, — Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl, — Ctr. Thran, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Rüböl, — W. Leinsamen, — Ctr. Rappskuchen, — Wispel Rapps, 1000 Wispel Rübsen, 265 Ghd. Spiritus.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Halberstädter.

März-Einn.	41235 thlr.
v. J.	33828 thlr.
d. J. mehr	7407 thlr.
Mehr im 1. Quartal d. J.	15450 thlr.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 28. April Abds. 9 U.	27 Zoll 7 Linien	+ 5 Gr.
Am 29. April Morg. 7 U.	27 Zoll $7\frac{3}{10}$ Linien	+ 4 Gr.
Mittags 12 U.	27 Zoll 8 Linien	+ 7 Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.
Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.